

„Glückselig die Friedenstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen“ – Mt 5,9

Seminar^{90'} – Biblische Konfliktlösung 06: Gebrauche Sanftmut zur Zurechtbringung

1. Einleitung	2
2. Gott versorgt uns mit einer vollkommenen Konfliktlösung – Ein Überblick	3
3. Wann sollte man jemanden auf seine Verfehlungen ansprechen?	5
a. Wenn jemand etwas gegen dich hat	5
b. Wenn die Sünde zu schwer wiegt	6
c. Extreme, die es zu vermeiden gilt	7
d. Es gibt auch besondere Umstände	8
4. Warum geht es nicht ohne meine Hilfe?	9
5. Wie soll man Zurechtweisung üben?	11
a. Auf die richtige Zielsetzung kommt es an	11
b. Worte sind wichtig	11
c. Richtiges Zuhören ebenfalls	12
d. Bringe ihnen die Hoffnung des Evangeliums	14
e. Weitere Elemente effektiver Kommunikation	17
6. Wann und wie sollten wir weitere Personen einschalten?	19
a. Der Herr der Gemeinde setzt einen Schwerpunkt	20
b. Gemeindezucht benötigt Beziehungen	23
c. Auf die richtige Zielsetzung kommt es an	25
d. Schritt 1: Sünde in Liebe zudecken, oder in Liebe aufdecken	26
e. Schritt 2: Sünde persönlich unter vier Augen ansprechen	27
f. Schritt 3: Nimm ein oder zwei mit dir	30

g.	Schritt 4: Sag es der Gemeinde	33
h.	Schritt 5: Behandle ihn wie einen Ungläubigen	34
i.	Der Kontext von Matthäus 18,18-20	36
j.	Der Zweck der Gemeindezucht	38

1. Einleitung

Im Neuen Testament gibt es über 70 sogenannte „Einander-Stellen“. Viele dieser Verse sind sehr ermutigend und jeder freut sich über solche Handlungen wie zum Beispiel einander dienen, einander grüßen, oder einander ermutigen. Und es gibt andere Aufforderungen in den sogenannten Einander-Stellen, die uns vielleicht schwerer fallen, denen wir aber dennoch oft nachkommen wie zum Beispiel zu vergeben, oder den anderen höher achten als sich selbst. Doch es gibt einen Auftrag an die Gläubigen im Neuen Testament, den die meisten von uns weder gerne ausführen, noch schätzen, wenn er an ihnen vollzogen wird: einander zurecht bringen.

Denke mal darüber nach, wann dich das letzte Mal jemand auf eine Verfehlung angesprochen hat bzw. wann du dich genötigt sahst, jemanden auf eine Sünde anzusprechen. Niemand von uns bringt gerne zurecht und niemand von uns wird gerne zurecht gebracht. Im Gegensatz dazu sagt der Herr Jesus:

Offb 3,19a

Ich überführe und züchtige alle, die ich liebe.

Mit diesen Worten macht der Jesus deutlich, dass wahre Zurechtbringung tatsächlich ein Ausdruck aufrichtiger Liebe ist. Auch wenn Zurechtweisung, Konfrontation und Ermahnung in unserer Gesellschaft und auch unter den Christen kaum populär ist, so müssen wir doch lernen, dass dies ebenfalls Wege sind, wie wir einander dienen und so buchstäblich die Liebe Gottes untereinander reflektieren können.

2. Gott versorgt uns mit einer vollkommenen Konfliktlösung – Ein Überblick¹

Zu Beginn eines jeden Studiums zur biblischen Konfliktlösung wollen wir uns kurz die vier elementaren Schritte vor Augen halten, die uns als Weisheit vom Wort Gottes angeboten werden:

Gibt Gott die Ehre – wie kann ich in dieser Situation den Herrn verherrlichen und ehren?

Das ist das höchste Ziel des Menschen und demzufolge auch das erste Prinzip, wenn es um den Umgang mit Konflikten geht. Doch unsere natürliche Reaktion auf Konflikte sieht regelmäßig ganz anders aus. Zu Beginn eines Konflikts streben die meisten von uns erst mal danach, Recht zu bekommen, sich durchzusetzen, als Sieger aus der Sache hervorzugehen. In dieser Vortragsreihe sind wir ausführlicher darauf eingegangen, wie essenziell wichtig und unumgänglich es ist, als aller erstes in einem Konflikt danach zu fragen, nicht wie ich, sondern wie Gott verherrlicht werden kann. Das ist die Frage aller Fragen und der Grund unseres Daseins (*Kol 1,16-17; Röm 11,6; 1Kor 10,31; 2Kor 5,9*). Unsere Verdorbenheit hat unser Herz darauf trainiert, als erstes an uns zu denken. Doch der Prozess der fortschreitenden Heiligung bedeutet nichts weniger, als dass unser Herz gerade auch zu Beginn eines Konflikts trainiert werden muss, richtig, Gott wohlgefällig zu denken.

Greift zuerst zum Balken in deinem Auge – Wie habe ich zu dem Konflikt beigetragen und was muss ich tun, um ihn zu lösen?

Jedem von uns ist dieses Prinzip, dass unser Herr Jesus in *Matthäus 7 (Vers 3ff: Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge?)* lehrt, sehr vertraut und bekannt. Und dennoch ist es bezeichnend, dass nahezu niemand in einer Konfliktsituation an dieses praktische Gebot unseres Herrn Jesus denkt. **Denke zum Beispiel an die Seelsorge. In der Regel kommen beide Eheleute mit dem Verlangen zum Seelsorger, die Fehler und Versäumnisse des anderen zu betonen. Jeder versucht den Seelsorger davon zu überzeugen, dass seine Ehe richtig gut sein könnte, wenn der Ehepartner doch nur das machen würde, was man von ihm erwartet.** Seit dem Sündenfall ist das die natürliche Reaktion unseres Herzens: „Die Frau, die du mir gegeben hast, hat mich verführt!“ oder „Die Schlange hat mich verführt!“. Naturgemäß sucht jeder zuallererst den Fehler bei dem anderen.

Doch nach diesem einfachen und praktischen Gebot unseres Herrn Jesus ist jeder von uns in einem Konflikt aufgefordert, zuerst einmal seinen eigenen Fehler zu erkennen. Ich muss mir selbst die Frage stellen: **„Was habe ich zu diesem Konflikt beigetragen?“** Aus Erfahrung können wir sagen, dass so-

¹ Dieser Kurs baut stark auf dem Material von Peacemaker Ministries, Inc. auf, das ursprünglich von Ken Sande entwickelt wurde. Sein Standardwerk ist in dt. Sprache erhältlich: Ken Sande: *Sei ein Friedensstifter*, Betanien 2015. Desweiteren wurde zur Erarbeitung dieser Kursunterlagen auch Material von Robert D. Jones: *Pursuing Peace*, Crossway 2012 sowie das Manuskript von Ernest Baker, *BC560 Biblical Conflict Resolution*, Wintersemester 2013 am Masters College, Santa Clarita verwendet.

bald jemand bereit ist, diesem Gebot unseres Herrn Folge zu leisten, dies der Beginn wahrer Konfliktlösung ist. Selbst wenn man überzeugt ist, dass man nur einen kleinen Teil zu dem Konflikt beigetragen hat, so entspricht es dem Gebot des Herrn, unbedingt bei diesem oft vermeintlich kleinen Teil zu beginnen.

Gebrauche Sanftmut zur Zurechtbringung – Wie kann ich meinem nächsten liebevoll helfen zu verstehen, wie er zu dem Konflikt beigetragen hat?

Das Wort Gottes erwartet keinesfalls von uns, Konflikte unter den Teppich zu kehren. Selbstverständlich haben wir das Recht und sogar eine heilige Pflicht, unseren Nächsten auf seine Verfehlung anzusprechen und im Geist der Sanftmut wieder zurechtzubringen. Doch so klar und deutlich der Herr Jesus von uns auch liebevolle Konfrontation erwartet, genauso klar und deutlich erwartet er von uns, dass wir zuerst die beiden oben genannten Schritte befolgen. Nur wenn ich die ersten beiden Schritte getan habe, ist es mir erlaubt und bin ich auch in der Lage dazu, meinem Bruder zu helfen. Wenn ich nicht als erstes um Gottes Ehre bemüht bin und meine Fehler erkannt und bekannt habe, bin ich unfähig, meinem Bruder seine Verfehlungen in Liebe aufzuzeigen. Und das geschieht nicht um zu gewinnen, sondern um ihn um Gottes Willen und um Gottes Ehre Willen zurechtzubringen.

Darüber hinaus gibt uns das Wort und das Beispiel des Herrn Jesus selbst unschätzbare Weisheit an die Hand, wie man gewinnende Zurechtbringung üben kann.

Geh hin und versöhnte dich – wie kann ich echte Vergebung zeigen und eine faire Lösung für diesen Konflikt herbeiführen?

Statt vorschnell falsche Kompromisse einzugehen oder zuzulassen, dass Beziehungen zerbrechen, wollen wir echtem Frieden und echter Versöhnung aktiv nach jagen, in dem wir anderen vergeben, wie Gott uns um Christi willen vergeben hat. Natürlich wollen wir nach Lösung streben, die allen Konfliktparteien zum Besten dienen, und doch ist der Kompromiss nicht das höchste Ziel. Der größte Konflikt, den es je gab und gibt, besteht nicht zwischen Menschen. Der größte Konflikt, den es je gab und auch heute noch gibt besteht zwischen Gott und den Menschen. Jeder einzelne von uns ist durch seine Sünde von Gott getrennt und aus eigener Kraft unheilbar verloren. Um Frieden zu stiften hatte Jesus Christus keinen Kompromiss gesucht, der für beide Seiten annehmbar und gut verträglich ist. Um diesen größten Konflikt aller Konflikte zu beseitigen hatte Jesus Christus, der Sohn Gottes, sein Leben niedergelegt, auf alles verzichtet, damit wir leben können. Und hier schließt sich gewissermaßen der Kreis: Das höchste Ziel bei jeder Konfliktlösung ist keinesfalls, sein Recht einzufordern, und noch nicht einmal der Kompromiss, sondern vielmehr die Verherrlichung Gottes.

3. Wann sollte man jemanden auf seine Verfehlungen ansprechen?

Wir haben zuvor in unserem Studium schon geklärt, dass man keinesfalls jedes Problem mit seinem Nächsten zur Sprache bringen muss und dass die Liebe sogar in der Lage ist, Sünden zu bedecken:

Spr 19,11

Die Einsicht eines Menschen macht ihn langmütig, und sein Ruhm ist es, an der Übertretung vorüberzugehen. (siehe auch Spr 12,16; 15,18; 20,3)

1Petr 4,8

Vor allen Dingen aber habt untereinander eine anhaltende Liebe! Denn die Liebe bedeckt eine Menge von Sünden. (siehe auch Spr 10,12; 17,9)

Dies ist nicht nur einfach eine Option, die von der Schrift geboten ist. Auf diese Weise handeln wir zutiefst christlich und reflektieren das Verhalten unseres himmlischen Herrn, der uns über alle Maßen Vergebung geschenkt hat. Wie viele Sünden begehen wir täglich in unserem Herzen, in unseren Einstellungen und selbst mit unseren Worten und Taten, die uns selbst gar nicht bewusst sind und die uns der Vater dennoch in seinem Sohn Jesus Christus vergibt bzw. bereits vergeben hat.

a. Wenn jemand etwas gegen dich hat

Mt 5,23-24

23 Wenn du nun deine Gabe darbringst zu dem Altar und dich dort erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat,

24 so lass deine Gabe dort vor dem Altar und geh vorher hin, versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und bring deine Gabe dar!

Sobald du herausfindest, dass jemand etwas gegen dich hat, ist es Gottes Wunsch, dass du die Initiative ergreifst und Frieden stiftest, und das selbst, wenn du nicht glaubst, dass du dir etwas hast zu Schulden kommen lassen. Der Herr Jesus sagt nicht einschränkend, dass wir in solchen Fällen die Versöhnung nur suchen sollen, wenn der andere eine legitime Klage gegen uns hat. Sobald wir wissen, dass ein anderer etwas gegen uns hat, sollen wir den Versöhnungsprozess einleiten, unabhängig davon, wie gerechtfertigt wir die Klage einschätzen.

Auf diese Weise können wir zum Beispiel Missverständnisse bereinigen. Oft wird uns die Tatsache, dass jemand etwas gegen uns hat, durch einen Dritten zugetragen. Daher ist es so wichtig, unvoreingenommen zu der Person zu gehen, die Klage gegen uns erhebt, um zunächst wirklich die Tatsachen in Erfahrung zu bringen, etwaigen Gerüchten ein Ende zu setzen und Klärung zu suchen.

Wenn du den Mut hast, eine solche Person auf ihre Beschwerde anzusprechen, musst du unbedingt damit rechnen, dass du herausfindest, dass du tatsächlich unrecht gehandelt hast. Jeder von uns sündigt regelmäßig, sowohl gegen den Herrn als auch gegen seinen Nächsten, ohne dass uns das immer bewusst wird. Wir sollten es deswegen als ein Vorrecht ansehen, wenn andere uns auf unsere Verfehlungen ansprechen.

Des Weiteren ist es wichtig, dem Gebot nach **Matthäus 5,23-24** Folge zu leisten, um meinen Nächsten vor dem Gift zu bewahren, dass sich durch einen Mangel an Vergebung in seinem Herzen breit machen kann.

b. Wenn die Sünde zu schwer wiegt

Wie zuvor erwähnt müssen wir die Abwägung treffen, ob wir eine Sünde in Liebe zudecken oder besser in Liebe aufdecken. Eine Unterscheidung fällt allerdings nicht immer einfach. An dieser Stelle rollen wir nochmals auf Kriterien eingehen, die es angebracht erscheinen lassen, die Verfehlungen eines anderen besser in Liebe aufzudecken:

- Sünden, die dem Herrn Schande bereiten und den Ruf des Herrn Jesus schädigen (**Röm 2,21-24; 1Kor 5,1-11; 6,9-10; Matt 21,12-13**), z.B. **Ordnungswidrigkeiten und Straftaten, Unversöhnlichkeit mit Außenstehenden etc.**
- Sünden, die den Frieden, die Reinheit und die Einmütigkeit in der Gemeinde gefährden (**Röm 16,16-17; 1Kor 5,6-7; 15,33; Tit 3,9-11, 2Jo 9-11; Gal 2,11ff**) z.B. **Verlobung mit einem Ungläubigen, , Machtstreben, aufreizende Kleidung etc.**
- Sünden, die andere verletzen (**Mt 7,12; Lk 17,2-3; 2Tim 4,2-4**) z.B. **üble Nachrede, Missbrauch, Fahren unter Alkoholeinfluss etc.**
- Sünden, die dein Verhältnis zu der betreffenden Person ernsthaft in Mitleidenschaft ziehen – wenn sich deine Gefühle, deine Gedanken, deine Worte oder deine Taten gegenüber der anderen Person über einen längeren Zeitraum verändert haben (**Mt 18,15; Eph 4,26-27**) z.B. **Eifersucht, Ehebruch etc.**
- Sünden, die den Schuldigen selbst verderben können (**Jak 5,19-20; Gal 6,1; Matt 18,12-14**) z.B. **Alkohol- und Drogenmissbrauch, Sexuelle Sünden, etc.**

Weil es keine einfache Aufgabe ist und gleichzeitig mit potentiellen Konsequenzen für unser Verhältnis zu der betreffenden Person verbunden ist, sehnen sich die wenigsten von uns danach, unseren Nächsten in Liebe zurecht zu bringen. Doch die Schrift hält zahlreiche Aufforderung zur liebevollen Zurechtweisung bereit:

3Mo 19,17

Du sollst deinen Bruder in deinem Herzen nicht hassen. Du sollst deinen Nächsten ernstlich zu-rechtweisen, damit du nicht seinetwegen Schuld trägst.

Spr 24,10-12

10 Zeigst du dich lässig am Tag der Not, gerät auch deine Kraft in Not.

11 Rette die, die zum Tode geschleppt werden; und die zur Schlachtung hinwanken, halte sie doch zurück!

12 Wenn du sagst: Siehe, wir wussten nichts davon! – ist es nicht so: der die Herzen prüft, er merkt es, und der auf deine Seele achthat, er weiß es? Er vergilt dem Menschen nach seinem Tun.

Spr 27,5-6

5 Besser offene Rüge als verborgen gehaltene Liebe.

6 Treu gemeint sind die Schläge dessen, der liebt, aber überreichlich die Küsse des Hassers.

Mt 18,15

Wenn aber dein Bruder sündigt, so geh hin, überführe ihn zwischen dir und ihm allein! Wenn er auf dich hört, so hast du deinen Bruder gewonnen.

Gal 6,1

Brüder, wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt wird, so bringt ihr, die Geistlichen, einen solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht. Und dabei gib auf dich selbst acht, dass nicht auch du versucht wirst!

Jak 5,19-20

19 Meine Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt und jemand ihn zurückführt,
20 so wisst, dass der, welcher einen Sünder von der Verirrung seines Weges zurückführt, dessen Seele vom Tode retten und eine Menge von Sünden bedecken wird.

Dieser Ausdruck „*seines Weges*“ aus **Jakobus 5** bezieht sich auf ein Muster in dem Leben der betreffenden Person. Es ist lieblos, wenn wir ein sündiges Muster in dem Leben des Nächsten erkennen, ohne ihn zu konfrontieren. Die Sprüche reden häufiger von einem solchen Muster, z.B. in

Spr 22,6

Erziehe den Knaben seinem Weg gemäß; er wird nicht davon weichen, auch wenn er älter wird.

c. Extreme, die es zu vermeiden gilt

Auf der einen Seite gibt es immer Wichtigtuer in der Gemeinde Jesu, die glauben, alles und jeden kritisieren zu müssen. Sollte es jemanden geradezu eine Freude bereiten, die Fehler des anderen

aufzuzeigen, dann ist ein solcher Eifer meistens ein Zeichen von Stolz und geistlicher Unreife. Eine solche Haltung macht dich unfähig, deinen Bruder tatsächlich in Liebe zurechtzubringen.

Die meisten hingegen sind viel zu nachlässig, sich um die Last der anderen zu kümmern. Manche führen zum Beispiel **Matthäus 7,1: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.“** als Entschuldigung an, nicht konfrontieren zu müssen. Doch wenn man den gesamten Abschnitt studiert, wird klar, dass dieser Vers eins keinesfalls ein absolutes Verbot darstellt, das Verhalten eines anderen zu beurteilen und ihn auch zu konfrontieren. Der Vers stellt vielmehr eine Warnung dar, die entsprechende Reihenfolge, die der Jesus aufzeigt, einzuhalten (**siehe Matt 7,5: „Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach sieh zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst.“**).

Andere versuchen sich hinter der Aufforderung des Herrn Jesus zu verstecken, dass wenn dich jemand auf die rechte Wange schlägt, du auch die linke hinhalten sollst (**Mt 5,39**). Auch dieses ist kein Abschnitt, der die Korrektur per se verbietet. Vielmehr wendet sich der Herr hier gegen unseren natürlichen Drang, Rache zu üben. Der Jesus verbietet uns hier, unserem nächsten seine Sünde heimzuzahlen, insbesondere wenn wir um unseres christlichen Zeugnisses willen verfolgt werden (**1Petr 1,6-7; 2,12-3,18; 4,12-19**).

Andere weigern sich, diesen Dienst der liebevollen Zurechtweisung zu tun, indem sie sich hinter dem Einwand verstecken: „Wer bin ich, dass ich dem anderen sagen sollte, was er zu tun und zu lassen hat!“ In der Tat haben wir kein Recht, unseren Nächsten unsere persönlichen Vorlieben oder Meinungen aufzudrängen. Doch wenn wir glauben, dass uns das Wort Gottes mit autoritative Wahrheit ausstattet, die es zu befolgen gilt, handeln wir nicht aufgrund unserer eigenen Meinungen oder Vorlieben, sondern aufgrund von Gottes unfehlbaren Standard (**Röm 15,14; Kol 3,16; 2Tim 2,24-26**).

Wiederum gibt es einige die behaupten, nur Gott könne tatsächlich Menschen auf ihre Verfehlungen ansprechen und überführen. Natürlich ist es richtig, dass nur Gott wirklich Menschen von Sünde überführen und ihre Herzen durch die Kraft des Heiligen Geistes verändern kann. Doch offensichtlich gebraucht Gott Menschen dazu, um Sünder zur Buße zu führen (**z.B. 2Sam 12,1-13; 2Tim 2,24-26**).

d. Es gibt auch besondere Umstände

Vielleicht fragt sich der ein oder andere, wie er mit besonderen Situationen umzugehen hat. Jemand denkt zum Beispiel an eine Konfliktsituation mit einem Ungläubigen. Grundsätzlich ermutigt uns das Wort Gottes, um das Wohlergehen unseres Nächsten besorgt zu sein, unabhängig davon, ob er Christ ist oder nicht (**Lk 10,25-37; Gal 6,10**). Auch die Aufforderung aus **Römer 12,18: „Wenn möglich, soviel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden!“** unterscheidet nicht zwischen Christen und Nichtchristen. Natürlich können wir bei Ungläubigen nicht in gleicher Weise auf die Autorität des Wortes Gottes setzen wie bei Gläubigen. Doch gerade im Umgang mit Außenstehenden sollten wir im Auge behalten, dass insbesondere der Prozess des Friedenstiftens eine Gelegenheit sein kann, ihnen die Gnade und Liebe des Evangeliums nahezubringen.

Auch Menschen, denen wir uns unterordnen sollen (z.B. Älteste oder Arbeitgeber), darf man das Vorrecht nicht entziehen, sie gegebenenfalls zurechtzubringen (siehe zum Beispiel **1Tim 5,19-20; 2Sam 12,1ff**). Natürlich sollte man im Umgang mit Vorgesetzten ein besonderes Augenmerk auf seine Worte und seine Herzenseinstellung legen, dass man ihnen mit einer Haltung des gebührenden Respekts begegnet. Gerade unsere Herzenseinstellung kann dabei sogar sehr förderlich sein, die betreffende Person zu gewinnen.

Missbrauchsfälle gehören zu den schwierigsten Seelsorgefällen überhaupt. Dabei kann es sich um Missbrauch im geistlichen Bereich handeln, aber auch im körperlichen bzw. sexuellen Missbrauch. In seltenen Fällen wird ein Missbrauchsoffer die Kraft und den Mut haben, den Täter direkt zu konfrontieren. Obendrein ist es meistens nicht ratsam, dass das Opfer die Konfrontation mit dem Täter unter vier Augen sucht. Viele Täter sind sehr geübt in der Manipulation und in der Fähigkeit, ihre Opfer unter Druck zu setzen. In Fällen des Missbrauchs es ist daher angezeigt, bei jeder Konfrontation auch Dritte hinzuzuziehen.

4. Warum geht es nicht ohne meine Hilfe?

Hebr 3,12.13

12 Seht zu, Brüder, dass nicht etwa in jemandem von euch ein böses Herz des Unglaubens sei, im Abfall vom lebendigen Gott,

13 sondern ermuntert einander jeden Tag, solange es „heute“ heißt, damit niemand von euch verhärtet werde durch Betrug der Sünde!

Beispiel: Während einer Seelsorgekonferenz ging ein Teilnehmer auf Paul Tripp zu und fragte ihn: „Paul, ich kann gut verstehen, dass Ungläubige Zurechtweisung brauchen und auf Rat angewiesen sind. Aber warum auch Gläubige? Gläubige haben doch das Wort Gottes, haben den unfehlbaren Ratschlag des Schöpfers und verfügen gleichzeitig über den Heiligen Geist, der sie in alle Wahrheit leiten möchte? Warum benötigen Gläubige Zurechtweisung durch andere?“

Der Hebräerbrief ist bemerkenswerterweise, wie jeder andere Brief in der Schrift auch, an Gläubige gerichtet. Und neben dem Hauptthema des Briefes, dass Christus so viel besser ist als das alte System des pharisäischen Judentums, enthält der Hebräerbrief zahlreiche Warnungen. Warnungen vor dem Abfall. **Vers 12** warnt uns vor einer Progression: ein sündiges, ungläubiges verhärtetes, ein sich von Gott abwendendes Herz. **Ich koste ein wenig von einer kleinen Sünde, ich komme auf den Geschmack und frage mich, ob das Wort Gottes wirklich so ernst gemeint ist und reagiere mit Unglauben und einem verhärteten Herzen, das mich vom Weg der Nachfolge abkommen lässt.** Gläubige können offenbar von dem Weg der Nachfolge abkommen, und man fragt sich vielleicht, wie das nur passieren konnte?

Der Text gibt uns die Antwort in **Vers 13**. Diese Verhärtung unseres Herzens kann durch den Betrug der Sünde geschehen. Sünde ist naturgemäß täuschend, betrügend. **Das ist der Grund, warum der Herr Jesus uns in der Bergpredigt von dem Splitter und der Balken berichtet. In der Regel haben wir kein Problem damit, die Sünde in dem Leben unseres Nächsten zu erkennen. Doch wir sind regelmäßig überrascht, wenn jemand Sünde in unserem eigenen Leben zur Sprache bringt.**

Christus hat sehr wohl am Kreuz die Macht der Sünde gebrochen, aber nichtsdestotrotz leben wir immer noch in der Gegenwart der Sünde. Und solange sich Sünde noch in unserem Herzen befindet, wird es immer noch Ecken und Winkel von geistlicher Blindheit in einem jeden von uns geben. Unser wichtigstes Wahrnehmungsorgan sind längst nicht die Augen. Menschen können blind geboren sein, und dennoch ein einigermaßen gutes Leben leben. Das wichtigste Wahrnehmungsorgan sind die Augen unseres Herzens (**Eph 1,18**).

Eph 1,18

Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wisst, was die Hoffnung seiner Berufung, was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen.

Du kannst physisch blind sein und dennoch ein einigermaßen gutes Leben leben, aber es ist unmöglich, geistlich blind zu sein, und gleichzeitig ein gutes Leben zu führen. Und das deutlichste Merkmal von geistlicher Blindheit ist unsere Tendenz, blind zu sein für unsere Blindheit! Wir denken, wir können sehen, und doch sind wir blind. Wir halten uns für weise, und handeln doch oft töricht. Wir glauben uns zu kennen, und tatsächlich kennen wir uns nicht. Wir sind blind für unsere Blindheit.

Vers 13 betont, dass wir einander ermahnen und ermuntern sollen. **Wie häufig sind sie auf die Hilfe des anderen angewiesen?** Täglich! Die Blindheit für unsere Blindheit ist so fundamental, so tief greifend, dass wir täglich auf die Hilfe unseres Nächsten angewiesen sind.

➔ Persönliche, geistliche Einsicht ist ein Gemeinschaftsprodukt – Einsicht ist keine Errungenschaft unserer selbst!

Deshalb benötigen wir in unseren Gemeinden die Liebe und den Mut der Aufrichtigkeit. Die Wahrheit in Liebe zu sagen ist ein wahrlich aufwendiger Auftrag. Wir können den anderen besser erkennen als er sich selbst, aber wir haben Angst, die Wahrheit zu sagen. Wir haben Angst, einen Freund oder eine Beziehung zu verlieren. Wir haben Angst, in Streit zu geraten. Wir haben Angst vor den Folgen einer Auseinandersetzung. Wir haben Angst, und so entziehen wir unserem Nächsten oft die Gnade der gegenseitigen Ermahnung und Ermunterung. Doch die Bibel ermahnt uns eindeutig, die Wahrheit in Liebe zu reden (**Eph 4,15**).

Eph 4,15

Lasst uns aber die Wahrheit reden in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus.

Und neben der Liebe, in der die Wahrheit weitergegeben werden muss, benötigen wir noch eine weitere Charaktereigenschaft: wir benötigen die Demut, uns etwas sagen zu lassen. **Man kann dazu den Tag mit dem Gebet beginnen, dass man vor Gott seine Abhängigkeit von ihm und anderen**

bekannt; man sollte dafür beten, dass Gott einem die richtigen Ratgeber über den Weg schickt; und man sollte dafür beten, dass Gott einem die Gnade der Demut schenkt, um weisen Rat auch annehmen zu können.

Benötigen wir Hilfe? Unbedingt. Gott hat uns niemals als autarke, unabhängige Wesen geschaffen. Und eben an dieser Stelle betont der Hebräerbriefschreiber, dass alle Brüder eine Verantwortung füreinander haben – alle benötigen regelmäßig Hilfe und alle sind ständig in der Verantwortung, diese Hilfe zu geben. Jeder ist permanent auf Rat und Korrektur angewiesen, weil wir immer noch anfällig für Sünde sind.

5. Wie soll man Zurechtweisung üben?

a. Auf die richtige Zielsetzung kommt es an

Um unseren Auftrag, den anderen in Liebe zurecht zu bringen, besser zu verstehen, lohnt es sich das griechische Wort *karthatizo* näher zu studieren. Dies ist ein Begriff aus der Medizin und wird für die *Richtigstellung von Knochen bzw. das Einrenken von Gelenken* verwendet. Dieses Wort steht also für den Vorgang, **wenn zum Beispiel ein Arzt ein ausgekugelttes Schultergelenk wieder einrenkt**, er also einen Arm bzw. ein Körperteil wieder brauchbar macht, das zuvor unbrauchbar geworden war. Im Zusammenhang von *Galater 6,1* zum Beispiel gebraucht der Apostel Paulus dieses Wort also für Gläubige, die durch Probleme in ihrem Leben davon abgehalten werden, ein wirklich brauchbares Werkzeug im Leib Jesu zu sein. Sie brauchen Hilfe, um für diesen Dienst im Leib Jesu wieder brauchbar zu werden (**siehe dazu zum Beispiel des Gebrauch des Wortes in Markus 1,19, als die Jünger die Netze ausbesserten, um sie wieder gebrauchsfähig zu machen**). Es handelt sich um Menschen, die durch den Einfluss der Sünde unbrauchbar geworden sind und Hilfe benötigen.

b. Worte sind wichtig

Die Bibel legt an vielen Stellen ein großes Augenmerk auf die Art und Weise, wie wir unsere Zunge gebrauchen. Gerade wenn es um die schwierige Aufgabe geht, einem Bruder von seinem Fehlverhalten zu überführen, ist die richtige Wahl der Worte von entscheidender Bedeutung.

Eph 4,29

Kein faules Wort komme aus eurem Mund, sondern nur eins, das gut ist zur notwendigen Erbauung, damit es den Hörenden Gnade gebe!

Paulus beschreibt hier in dieser Aufforderung an die Gläubigen in Ephesus deutlich einen Gegensatz. Das Gegenteil von erbauenden Worten sind faule Worte. Das Wort, was hier für „*faul*“ benutzt wird, ist das gleiche griechische Wort, das auch für stinkenden, verwesenden Fisch benutzt wird. Wenn ich also mit den falschen Motiven auf meinen Nächsten zugehe, wenn ich ihn lediglich kritisieren will oder selbst Recht haben will, dann rede ich unnütze Worte.

Man kann den Vers gut missverstehen und behaupten, dass man jemanden niemals etwas Kritisches sagen sollte. Doch das ist hier gar nicht das Anliegen des Apostels Paulus. Der Gegensatz besteht zwischen unnützen und nützlichen Worten, zwischen einer Haltung, die abrechnen und kritisieren oder einer Haltung die aufbauen und zurechtbringen will. Die Absicht des Verses liegt also darin, wie ich mit dem anderen reden soll, sodass es für ihn nützlich ist. Wenn ich also auf meinen Nächsten zugehe, um ihn mit einem Fehltritt zu konfrontieren, dann muss sich mich von dem Gedanken leiten lassen, wie ich ihm am besten helfen kann. *Wie kann ich ihm in seinem geistlichen Reifeprozess eine Hilfe sein? Werden meine Worte ihm zum Wachstum im Herrn ermutigen, oder ihn eher auf dem Weg der Heiligung demontieren? Wie muss ich mit meinem Nächsten reden, so dass ich für ihn selbst in der Ermahnung eine Ermutigung bin?*

c. Richtiges Zuhören ebenfalls

Für eine gute Kommunikation bedarf es mehr als erbaulicher Worte; auch das Zuhören ist extrem wichtig. Jakobus wusste nur zu gut, welcher Natur wir sind und gibt uns daher die folgende Warnung:

Jak 1,19

Ihr wisst doch, meine geliebten Brüder: Jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn!

Gutes Zuhören es gerade in der Konfliktbewältigung außerordentlich wichtig. Wir verbessern damit unser Verständnis von der Position des anderen; wir demonstrieren damit, dass wir nicht über alle Antworten verfügen; und wir kommunizieren unserem Gegenüber auch, dass wir ihre Gedanken und Meinung wertschätzen. Allein diese praktizierte Form der Wertschätzung kann schon positiven Einfluss auf die Kommunikation sowie die Konfliktlösung selbst haben. Mit Gottes Hilfe können wir unsere Fähigkeit, dem anderen zuzuhören, in vielen Bereichen verbessern:

— Ausreden lassen: Ausreden lassen ist ein wichtiger Schlüssel zum Zuhören. Ohne diese Fähigkeit werden wir den anderen und damit den Kern des Problems beziehungsweise des Konflikts nie verstehen und durch unsere unangemessenen Reaktionen die Sache noch verkomplizieren.

Spr 18,13

Wer Antwort gibt, bevor er zuhört, dem ist es Narrheit und Schande.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie wir in diesem Bereich wachsen können: keine voreiligen Schlüsse ziehen; jemanden beim Reden nicht unterbrechen; nicht jede Gesprächspause für eine Ant-

wort nutzen; nicht auf jedes Argument gleich mit einem Einwand reagieren. Manchmal weiß die andere Seite sowieso, was zu tun ist, benötigt aber dennoch Zeit, den Vorgang zu verarbeiten.

— Aufmerksam sein: Wir können 4-7-mal schneller denken als reden. Wenn wir also die Gesprächszeit des anderen dafür nutzen, permanent über unsere nächsten Argumente nachzudenken, wird uns echtes Zuhören sehr schwer fallen.

Mt 7,12

Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten.

Auch mit unserer Körpersprache kommunizieren wir deutlich, ob wir dem anderen Aufmerksamkeit entgegenbringen oder nicht.

— Klären: Bei der Klärung stellen wir sicher, dass wir wirklich verstehen, was der andere meint. Dazu gehören Fragen und Aussagen wie: „**meinst du damit ...?**“; „**Kannst du mir ein Beispiel nennen ...?**“; „**Verstehe ich richtig, dass ...?**“ etc. Leider ziehen alle von uns viel zu vorschnell Schlüsse und bauen unsere Reaktion dann auf einer falschen Grundlage auf.

— Reflektieren: Reflektieren bedeutet, dass man die Hauptaussagen des Gesprächspartners mit eigenen Worten zusammenfasst und konstruktiv widerspiegelt. Beim Reflektieren kann es sowohl um inhaltliche Aussagen, als auch um die damit verbundenen Gefühle gehen. Hierzu einige Beispiele: „**Verstehe ich dich richtig, dass du sagen möchtest, dass ...?**“; „**Offenbar ist dir sehr wichtig, dass ...?**“; „**Was ich über dich vor den anderen gesagt habe, hatte ich offenbar sehr verletzt.**“; „**Aus seiner Sicht lag ich also falsch, als ich ...?**“ etc. Reflektieren bedeutet nicht, dass wir unserem Gegenüber in allem zustimmen müssen, sondern vielmehr, dass wir seine Position verstanden haben und ernst nehmen.

— Zustimmung: Nicht selten nehmen wir in einem Konflikt eine solche Abwehrhaltung ein, dass wir selbst die guten und richtigen Aussagen unseres Gegenübers kategorisch ablehnen. Eine solche Abwehrhaltung vergiftet jede Kommunikation und vertieft noch den Konflikt.

Psalm 141,5a

Der Gerechte schlage mich – es ist Gnade. Er strafe mich – es ist Öl für das Haupt. Mein Haupt wird sich nicht weigern.

Manchmal zögern wir, einen bestimmten Fehler zuzugeben, weil wir den Anschein vermeiden wollen, wir wären für das gesamte Problem verantwortlich. Dieses Problem kann man überwinden, indem man seine Zustimmung in konkrete Worte fasst.

Spr 28,13

Wer seine Verbrechen zudeckt, wird keinen Erfolg haben; wer sie aber bekennt und lässt, wird Erbarmen finden.

d. Bringe ihnen die Hoffnung des Evangeliums

Wenn mich jemand enttäuscht oder verletzt hat, so ist meine natürliche Reaktion, dass ich ihm mit dem Gesetz begegne. Ich konzentriere mich darauf, was der andere falsch gemacht hat bzw. was er richtigerweise hätte tun sollen. Diese Vorgehensweise erzeugt in der Regel eine defensive Haltung bei meinem Gegenüber und macht Dinge meist eher schlimmer.

Vermutlich ist der folgende Gedanke für die meisten von uns völlig neu, doch anstatt ihm einfach nur das Gesetz vor Augen zu halten sollten wir Ihnen in der Hoffnung des Evangeliums begegnen. Mit anderen Worten, anstatt dem Nächsten vorzuhalten, was er hätte tun sollen bzw. was er versäumt hat zu tun, sollten wir uns darauf konzentrieren, was Gott für ihn getan hat und durch den Herrn Jesus Christus tut. Diese Vorgehensweise wird in der Schrift gezeigt und vorgegeben.

Denke zum Beispiel an das Gespräch des Herrn Jesus mit der Frau am Jakobsbrunnen in *Johannes 4*. Anstatt ihr ausführliche Vorhaltung über ihren sündigen Lebensstil zu machen verwendete der Herr Jesus viel Zeit darauf, sie in ein Gespräch über das Heil, das ewige Leben, den wahren Gottesdienst bzw. wahre Begeisterung und den kommenden Messias zu verwickeln (*Joh 4,7-26*). Natürlich hat der Herr Jesus auch Menschen wie die Pharisäer direkt und scharf kritisiert. Doch seine übliche Vorgehensweise, um Menschen zur Buße zu führen war, bestand darin, ihnen die Gnade und Vergebungsbereitschaft Gottes vor Augen zu führen (*Lk 19,1-10; Joh 8,10-11*). Der Herr Jesus weiß wie keine anderer, dass Sünde in unserem Leben nicht in erster Linie ein Verhaltensproblem, sondern ein Beziehungsproblem ist. **Sünde ist der Versuch, in einem selbstsüchtigen Leben mehr Erfüllung zu finden als in dem Leben, zu dem der Herr uns (ursprünglich) alle geschaffen hat – aus Liebe zum Herrn und in der Freude an Ihm. Das Evangelium besitzt die Kraft, uns von der Knechtschaft unserer Selbstliebe zu befreien, indem uns eine höherwertige Liebe antreibt – die Liebe zu unserem Erlöser. Eben dazu ist es so wichtig, dass wir das Evangelium mit all seiner Kraft und Schönheit beständig vor Augen haben.**

Der Apostel Paulus benutzte die gleiche Vorgehensweise. Es ist beeindruckend zu sehen, wie er die **Gläubigen in Korinth**, die er in seinem ersten Brief umfangreich und nachhaltig für unterschiedlichste Sünden und Verfehlungen kritisieren musste (**Spaltungen, Unmoral, Streitigkeiten vor Gericht, Götzopferfleisch und der Missbrauch des Ehrenmal sowie der Geistesgaben**), trotzdem im ersten Kapitel mit dem Evangelium anspricht:

1Kor 1,1-9

1 Paulus, berufener Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen, und Sosthenes, der Bruder, 2 an die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, den Geheiligten in Christus Jesus, den berufenen Heiligen, samt allen, die an jedem Ort den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen, ihres und unseres Herrn.

3 Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

4 Ich danke meinem Gott allezeit euretwegen für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christus Jesus:

- 5 In ihm seid ihr in allem reich gemacht worden, in allem Wort und aller Erkenntnis,**
6 wie denn das Zeugnis des Christus unter euch gefestigt worden ist.
7 Daher habt ihr an keiner Gnadengabe Mangel, während ihr das Offenbarwerden unseres Herrn Jesus Christus erwartet,
8 der euch auch festigen wird bis ans Ende, so dass ihr untadelig seid an dem Tag unseres Herrn Jesus Christus.
9 Gott ist treu, durch den ihr berufen worden seid in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.

Was für eine wunderbare Art und Weise, den Weg für Buße und Veränderung zu ebnen. Paulus tat das gleiche in seinen Briefen an die Epheser, Philipper (***Phil 1,3-11***) oder Kolosser (***Kol 1,3-23***). Im Epheserbrief verwendet er sogar die gesamten ersten drei Kapitel nur auf den sogenannten Indikativ, also wer wir sind in Christus bzw. was Christus für uns getan hat. Erst danach leitete er im Kapitel vier seinen Abschnitt der Ermahnung und Ermutigung mit folgenden Worten ein:

Eph 4,1

Ich ermahne euch nun, ich, der Gefangene im Herrn: Wandelt würdig der Berufung, mit der ihr berufen worden seid.

Als Paulus sich dann in seinem zweiten Teil der Ermahnung und der Heiligung zuwendet, standen die Epheser bereits auf dem Boden von Gottes unfassbarer Gnade und dem Fundament seiner Hoffnung und Ermutigung.

Schauen wir uns zum Beispiel die Ermahnung an, die Paulus den Kolossern im Umgang miteinander zuteilwerden lässt:

Kol 3,12ff

12 Zieht nun an als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte: herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Langmut!

13 Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, wenn einer Klage gegen den anderen hat; wie auch der Herr euch vergeben hat, so auch ihr!

14 Zu diesem allen aber zieht die Liebe an, die das Band der Vollkommenheit ist!

15 Und der Friede des Christus regiere in euren Herzen, zu dem ihr auch berufen worden seid in einem Leib! Und seid dankbar!

16 Das Wort des Christus wohne reichlich in euch; in aller Weisheit lehrt und ermahnt euch gegenseitig! Mit Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern singt Gott in euren Herzen in Gnade!

17 Und alles, was ihr tut, im Wort oder im Werk, alles tut im Namen des Herrn Jesus, und sagt Gott, dem Vater, Dank durch ihn!

Paulus verknüpft hier meisterhaft den Imperativ mit dem Indikativ. Er zeigt uns auf diese Weise, dass das Gesetz nie dazu bestimmt war und auch nie die Kraft hatte, in den Gläubigen das Verhalten hervorzubringen, was Gott von ihnen erwartet.

Biblische Konfliktlösung 06 | Seminar^{90'}
Gebrauche Sanftmut zur Zurechtbringung

Diese Bibelstellen zeigen: wenn wir mit anderen über ihre Fehler reden müssen, dann müssen wir Gott um Hilfe bitten, dass wir unserer natürlichen Neigung widerstehen, sie zum Nachgeben zu zwingen, indem wir ihnen ihre Fehler um die Ohren hauen. Natürlich müssen wir ihnen zeigen, worin sie gesündigt haben und Gottes Maßstab nicht gerecht geworden sind. Doch darauf darf nicht der Schwerpunkt unserer Worte liegen, weil eine Verurteilung zwangsläufig entmutigt. Mit Gottes Hilfe können wir ihnen stattdessen Hoffnung geben, indem wir ihr Augenmerk auf die wunderbare Botschaft lenken, dass Gott unsere Sünden durch Christus vergeben hat, dass unsere wahre Identität darin liegt, geliebte Kinder Gottes zu sein, die ihr Leben für den Herrn der Herren und den König der Könige einsetzen dürfen und der uns auch gerne hilft, unser Leben zu ändern.

➔ *Unser Werben um Zurechtbringung muss durchsetzt sein von der motivierenden Hoffnung, mit welcher Gnade uns Gott bereits in seinem Sohn Jesus Christus entgegengekommen ist und behandelt hat. **Die Freude am Evangelium und die Liebe Gottes ist das stärkste und einzig ausreichende Motiv, um unsere Selbstsucht zu überwinden, um einen Lebensstil anzuziehen, der nichts anderes sucht als Gott wohlgefällig zu sein.***

Diese Vorgehensweise ist ein Schlüssel zu der Tür der Buße und des Friedens. Je mehr Hoffnung wir vermitteln, indem wir uns darauf konzentrieren, was Gott für uns getan hat und auch nach wie vor tut, umso wahrscheinlicher wird es, dass andere auf unsere Bedenken hören, ihre Verfehlungen einsehen und Versöhnung anstreben.

Genauso wie Ken Sande es in seinem Buch von sich selbst beschreibt bin auch ich mir bewusst, wie schwer es mir fällt, die Hoffnung des Evangeliums in meine Seelsorgebemühungen zu integrieren. Dies liegt vermutlich daran, dass jeder von uns von Natur aus ein Vertreter des Gesetzes und nicht der Gnade ist. Es fällt mir viel leichter, ein Urteil über den anderen zu fällen, als ihm in Gnade zu begegnen und die Gnade Christi groß zu machen. Wenn uns das in unserem Leben auffällt, sollten wir Gott um Hilfe bitten, dass die Gnade seines Evangeliums mehr und mehr die zentrale Rolle in allem spielt, was wir denken, sagen und tun. Wir sollten Gott um Hilfe bitten, geöffnete Augen zu haben, die die Größe seiner Gnade und Liebe wahrnehmen können:

Eph 3,14-21

14 Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater,

15 von dem jede Vaterschaft in den Himmeln und auf Erden benannt wird:

16 Er gebe euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inneren Menschen;

17 dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid,

18 damit ihr imstande seid, mit allen Heiligen völlig zu erfassen, was die Breite und Länge und Höhe und Tiefe ist,

19 und zu erkennen die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus, damit ihr erfüllt werdet zur ganzen Fülle Gottes.

20 Dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr, als wir erbitten oder erdenken, gemäß der Kraft, die in uns wirkt,

21 ihm sei die Herrlichkeit in der Gemeinde und in Christus Jesus auf alle Geschlechter hin von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen

Wir müssen es uns zur Aufgabe machen, über das vollendete Werk Jesu Christi am Kreuz von Golgatha mehr zu lernen, mehr nachzudenken und uns mehr daran zu erfreuen. Wenn unsere Seele, unsere Gedanken und unsere Gespräche vom Evangelium überströmen, wird sich das auch auf andere Bereiche unseres Lebens auswirken sowie andere Menschen Hoffnung und Mut machen – selbst dann, wenn wir ihnen sagen, dass sie Buße tun und sich ändern müssen.²

e. Weitere Elemente effektiver Kommunikation

— Bete für ein von Weisheit und Gnade geprägtes Gespräch, für Einsicht auf beiden Seiten und auch für den richtigen Zeitpunkt:

Eph 6,18

Mit allem Gebet und Flehen betet zu jeder Zeit im Geist, und wachet hierzu in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.

— Urteile in Liebe über den anderen, indem du alles glaubst und das Beste hoffst:

1Ko 13,7

[Die Liebe] sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles.

— Rede die Wahrheit in Liebe:

Eph 4,15

Lasst uns aber die Wahrheit reden in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus.

— Sprich mit deinem Gegenüber auf Augenhöhe, nicht von oben herab:

Gal 6,1

Brüder, wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt wird, so bringt ihr, die Geistlichen, einen

² Als Anregung für ein Leben mit dem Evangelium im Mittelpunkt empfiehlt Ken Sande C. J. Mahaneys hervorragendes Buch *Leben mit dem Kreuz im Zentrum* (Hamburg: Archemedien, 2012).

solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht. Und dabei gib auf dich selbst acht, dass nicht auch du versucht wirst!

— Rede ehrlich über die eigenen Begierden in deinem Herzen, damit du auch dem anderen hilfst, seine wahre Motivation preiszugeben:

Jak 4,1

Woher kommen Kriege und woher Streitigkeiten unter euch? Nicht daher: aus euren Lüsten, die in euren Gliedern streiten?

— Wähle den passenden Zeitpunkt und Ort für das Gespräch:

Spr 25,11

Goldene Äpfel in silbernen Prunkschalen, so ist ein Wort, geredet zu seiner Zeit.

— Wenn möglich suche immer das persönliche Gespräch:

Mt 18,15

Wenn aber dein Bruder sündigt, so geh hin, überführe ihn zwischen dir und ihm allein! Wenn er auf dich hört, so hast du deinen Bruder gewonnen.

— Rede mit klaren und wahrhaftigen Worten und vermeide jegliche Übertreibung:

Eph 4,29

Kein faules Wort komme aus eurem Mund, sondern nur eins, das gut ist zur notwendigen Erbauung, damit es den Hörenden Gnade gebe!

— Gebrauche das Wort Gottes behutsam, ohne es dem Gegenüber um die Ohren zu hauen bzw. ihn anzupredigen:

Spr 25,15

Durch langen Atem wird ein Richter überredet, und eine sanfte Zunge zerbricht Knochen.

— Bitte den anderen um Rückmeldung, um sicherzustellen, dass das Gesagte tatsächlich bei dem anderen vollständig und richtig ankommt:

Spr 18,13

Wer Antwort gibt, bevor er zuhört, dem ist es Narrheit und Schande.

— Und sei dir deiner Grenzen bewusst. Sollte tatsächlich ein Fehlverhalten auf Seiten des anderen vorliegen, so ist es deine Aufgabe, so klar und überzeugend wie möglich die Wahrheit in Liebe zu reden; es ist allerdings Gottes Aufgabe, die andere Person zu verändern:

2Tim 2,24-26

24 Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streiten, sondern gegen alle milde sein, lehrfähig, duldsam, 25 und die Widersacher in Sanftmut zurechtweisen und hoffen, ob ihnen Gott nicht etwa Buße gebe zur Erkenntnis der Wahrheit

26 und sie wieder aus dem Fallstrick des Teufels heraus nüchtern werden, nachdem sie von ihm gefangen worden sind für seinen Willen.

6. Wann und wie sollten wir weitere Personen einschalten?

Wir haben bisher sehen können, dass es wichtig und auch möglich ist, die meisten Konflikte unter vier Augen zu klären. Ist dies aber trotz aller Anstrengung nicht möglich oder handelt es sich objektiv um Sünde, über die die betreffende Person keine Buße findet, so hat uns der Jesus hat uns in **Matthäus 18** einen sehr präzisen und praktischen Plan vorgelegt, wie wir mit unbußfertigen Sündern umgehen sollen.

Matt 18,15-20

15 Wenn aber dein Bruder sündigt, so geh hin, überführe ihn zwischen dir und ihm allein! Wenn er auf dich hört, so hast du deinen Bruder gewonnen.

16 Wenn er aber nicht hört, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit aus zweier oder dreier Zeugen Mund jede Sache bestätigt werde!

17 Wenn er aber nicht auf sie hören wird, so sage es der Gemeinde; wenn er aber auch auf die Gemeinde nicht hören wird, so sei er dir wie der Heide und der Zöllner!

18 Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr etwas auf der Erde bindet, wird es im Himmel gebunden sein, und wenn ihr etwas auf der Erde löst, wird es im Himmel gelöst sein.

19 Wiederum sage ich euch: Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen, irgendeine Sache zu erbitten, so wird sie ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist.

20 Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte.

Doch bevor wir uns die einzelnen Schritte dieses Prozesses anschauen, wollen wir einige Vorbemerkungen machen.

a. Der Herr der Gemeinde setzt einen Schwerpunkt

Ein Beispiel

Viele von uns aus der Gemeinde haben bereits den Dachsteinhof in Ramsau in der schönen Steiermark kennengelernt. Ein wunderschönes Fleckchen Erde, in der man fasst zu jeder Jahreszeit die Herrlichkeit des Herrn der Schöpfung bestaunen kann. Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten, wie man die Schönheit der Berge erkunden kann: indem man einen der vielen Wanderwege geht, indem man mit dem Mountainbike einen Trail abfährt, man kann auch einfach die Seilbahn nehmen und so die Gipfel erklimmen (oder sich so zumindest eine Starthilfe leisten ☺), oder aber man geht einen der sogenannten Klettersteige der Ramsau. Klettersteiggehen ist ähnlich wie Klettern und Bergsteigen, nur das der Weg zuvor bereits gesichert wurde. **Ein Klettersteig ist somit ein mit Eisenleitern, Eisenstiften, Klammern (als Trittstufen) und Stahlseilen gesicherter Kletterweg am natürlichen Fels.** Tatsache ist sogar, dass die ältesten Klettersteige dort in der Region zu finden sind. Ab 1843 begann man unter der Leitung von Friedrich Simony mit dem Bau des ersten Klettersteiges in Europa am Dachstein, wobei Eisenzapfen, Handhaken, eingemeißelte Tritte und ein Schiffstau als Steighilfen verwendet wurden.

In diesem Jahr durfte ich nun zum zweiten Mal dort in der Steiermark Urlaub machen, und dabei konnten wir einen für mich absolut atemberaubenden Klettersteig gehen: Der Ramsauer Klettersteig, der sich auf einer Höhe von ca. 2.700 m viereinhalb Stunden den Kamm des Dachsteins entlang schlängelt, und unentwegt mit immer schöneren Panoramaweitsichten über die gesamten österreichischen Alpen aufwartet.

Und auch wenn es sich bei diesen Klettersteigen wie bereits erwähnt um mit Eisenstiften und Stahlseilen gesicherte Kletterwege handelt, so ist dieser Sport natürlich nicht ganz ungefährlich. Man geht teilweise senkrecht die Felswände hoch, teils sogar mit Überhang, und unter dir geht es dabei manchmal viel Hundert Meter nach unten. Es bedarf deshalb dazu sowohl eine entsprechende Ausrüstung, wie auch einer Einführung, einer Unterweisung. Als wir in 2020 das erste Mal Urlaub in der Ramsau gemacht haben, bin ich da auch zum ersten Mal einen Klettersteig gegangen. Und ich bin nach wie vor sehr dankbar für einen lieben Bruder, der uns damals – wie auch in diesem Jahr wieder – begleitet hat und uns dabei das Wichtigste zum Klettern im Klettersteig beigebracht hat. Zu der Ausrüstung gehört z.B. ein Klettergeschirr, in das man einsteigt und um Hüfte und Oberschenkel legt; eine Absturzsicherung, die im Falle eines Falles den freien Fall bremsen und stoppen soll und natürlich ein Helm.

Und auch wenn diese Klettersteige wie gesagt ganz gut ausgerüstet wurden, so ist es Klettern eben doch nicht ganz ungefährlich, genaugenommen sogar lebensgefährlich, wenn man nicht weiß, wie man sich im Klettersteig zu verhalten hat bzw. wie man seine Ausrüstung zu gebrauchen hat. Und wie gesagt hatten wir einen ganz hervorragenden Lehrer, der uns beim ersten Mal zunächst auf einen sogenannten Übungsklettersteig mitgenommen hat, und uns dort die wichtigsten Dinge zum Klettersteiggehen beigebracht hat. Ich kann mich noch gut erinnern, dass sein erstes Augenmerk natürlich auf der Absturzsicherung lag. Sicherlich hat uns unser Ausbilder später noch viele Details zum Klettersteiggehen beigebracht, wie zum Beispiel kraftsparende Techniken, Details zum

Schuhwerk oder zu einem geeigneten Rucksack, oder selbst zur Verpflegung oder zu den Gepflogenheiten auf den Berghütten. Aber selbstverständlich hat sich Raphael, so ist sein Name, als erstes um die wichtigsten Sachen gekümmert, in dem Fall um den richtigen Gebrauch der Absturzsicherung und der dazugehörigen Karabinerhaken. Diese Dinge sind buchstäblich lebensnotwendig, um Klettersteige sicher gehen zu können.

Und so ist es ja bei jedem Thema, in das man jemanden einlernen möchte. Gerade wenn es sich um eine Tätigkeit handelt, die auch mit Gefahren, vielleicht sogar mit Lebensgefahr verbunden ist, dann sollte man unbedingt bei den wichtigsten Verhaltensregeln beginnen. Ich war wie gesagt bis letztes Jahr noch nie einen Klettersteig gegangen, und so bin ich sehr dankbar, dass unser Lehrer bei den wichtigsten Dingen begonnen hat. Und in diesem Jahr durften wir natürlich noch viel Weiteres lernen, nachdem wir schon einige Klettersteige gemeinsam gegangen sind.

Ähnlich verhält es sich auch in anderen Bereichen. Die meisten von uns haben z.B. mal einen PKW-Führerschein gemacht. Stellt euch vor, euer Fahrlehrer hätte euch am Anfang der Ausbildung alles Mögliche über die Flüssigkeiten in einem PKW, oder über den Aufbau des Motors oder das Fahren mit einem Anhänger erklärt. Sicherlich gehört das auch zur Fahrschulausbildung dazu, doch auch das Autofahren kann lebensgefährlich sein, und deswegen fängt jeder guter Lehrer bei den wichtigsten Regeln an. Später kann man dann noch vieles andere unterrichten.

Dieser Zusammenhang ist für die Einordnung des Textes von **Matthäus 18** von großer Bedeutung. Der Herr Jesus erklärt ja hier eine recht einfach nachzuvollziehende Vorgehensweise zum Umgang bei Unbußfertigkeit. Zunächst soll man den betreffenden Bruder, oder auch die Schwester, unter vier Augen konfrontieren. Wenn das erfolglos bleibt, soll man zwei oder drei weitere Geschwister mit dazu nehmen. Und wenn der Bruder selbst auf diese nicht hören will, dann soll man es der Gemeinde sagen (**Vers 17**). Dabei ist es interessant zu bemerken, dass die Gemeinde zu den sogenannten Geheimnissen des Alten Testaments gehört und hier in **Matthäus 18** erst zum zweiten Mal überhaupt erwähnt wird. **Geheimnisse sind wie gesagt keine gnostischen Lehren, die nur für besonders eingeweihte zugänglich sind, sondern ein Geheimnis in der Bibel ist eine Lehre, die im Alten Testament bzw. im Alten Bund verborgen, aber im Neuen Testament, im neuen Bund dann offenbart wurde. Alttestamentliche Heilige konnten also diese Geheimnisse noch nicht kennen, wengleich sie für uns jetzt im Neuen Testament klar gelehrt werden.** Zu diesen Geheimnissen gehört z.B.

- dass die Nationen auch Teil des Leibes Christi sein sollen (**Eph 3,1-12**)
- dass es eine Verwandlung und Entrückung der Heiligen geben wird (**1Kor 15,51-54**)
- dass der Herr Israel beiseitesetzt, um seine Gemeinde zu bauen (**Römer 11,25-27**)

Die Gemeinde Jesu gehört also zu den sogenannten alttestamentlichen Geheimnissen. Im Alten Bund wusste noch niemand, dass der Herr in der Gnadenzeit seine Gemeinde bauen wird. Das heißt die 12 Jünger, die der Herr Jesus zu Beginn seines Dienstes hier auf der Erde berufen hat, hatten noch überhaupt keine Ahnung von dem Konzept von Gemeinde. Sie waren absolut unbelehrt über Gemeinde, über „ek-klesia“, die „Herausgerufenen“. Eben weil sie es gar nicht wissen konnten, handelt es sich bei der Gemeinde doch eben um ein Geheimnis des Alten Testaments.

Und wie gesagt kommt es jetzt hier **Matthäus 18** zum zweiten Mal überhaupt dazu, dass der Jesus etwas über Gemeinde sagt. Das heißt, das Konzept von Gemeinde ist für die Jünger noch vollkommen neu, und wie eingangs durch die Beispiele gezeigt erlaubt uns dieser Zusammenhang einen tiefen Einblick in die Prioritäten unseres Herrn.

Wenn ich jemanden in ein neues Thema einführen möchte, dann lehre ich das Wichtigste zuerst. Und genau genommen darf man sogar sagen, dass der Herr Jesus hier in **Matthäus 18** eigentlich zum allerersten Mal überhaupt über Ortsgemeinde lehrt. Die erste Erwähnung von Gemeinde ist zwar in **Matthäus 16**, doch da spricht der Herr zweifelsohne von der Universalgemeinde. Als der Herr Jesus also hier in **Matthäus 18** den unbedarften Jüngern zum allerersten Mal etwas über den Bau seiner Gemeinde erklärt – deren offizieller Startschuss dann in der **Apostelgeschichte 2** zu Pfingsten in Jerusalem geschah – dann ist es absolut bemerkenswert, dass das erste, was der Herr Jesus seinen Jüngern zum Thema Gemeinde beibringt eben Gemeindegewalt ist, oder besser, wie der Prozess der Wiederherstellung für einen in Sünde gefallenen Bruder aussieht, der von seiner Sünde nicht lassen will.

Das erste also, was der Herr Jesus seinen Jüngern zur Gemeinde vermittelt ist, ist sein ausdrücklicher Wille, dass seine Gemeinde Heilig, gerecht, tugendhaft ist.

Wenn wir uns die junge Gemeinde in der Apostelgeschichte anschauen, sehen wir eine ähnliche Schwerpunktsetzung durch den Heiligen Geist. Ich denke viele von uns kennen die Geschichte von Hananias und Saphira, die – wie viele andere ihrer Geschwister – Güter verkauften, um den Kaufpreis den Aposteln zu Füßen zu legen, damit diese wiederum mit diesem Geld Bedürftige unterstützen konnten. Das Problem bei den beiden lag nur eben darin, dass sie sich in ihren Herzen vorgenommen hatten, etwas Besseres vorzutäuschen, als sie in Wahrheit waren bzw. geleistet hatten. Sie verkauften einen Acker, nahmen etwas von dem Geld beiseite und taten so, als hätten sie der Gemeinde den vollen Kaufpreis geschenkt. Der Apostel Petrus macht in **Apostelgeschichte 5** und missverständlich deutlich, dass sie 1. den Acker gar nicht hätten verkaufen müssen, es bestand keinerlei Zwang, der Acker war ihrer und sie konnten damit verfahren, wie sie wollten (**Apg 5,4a**). Und 2. bestand auch überhaupt keine Verpflichtung, den ganzen Kaufpreis der Gemeinde zur Verfügung zu stellen. Sie hätten auch ohne weiteres einen Teil des Geldes für sich behalten dürfen, oder sogar den gesamten Betrag (**Apg 5,4b**). Ihre Sünde bestand darin, dass sie geheuchelt haben. Sie haben versucht, etwas Besseres vorzutäuschen, ein besseres Verhalten vorzutäuschen, als sie in Wahrheit an den Tag gelegt hatten.

Wenn ich das so sagen darf handelte es sich offen gesagt nach meiner Einschätzung eigentlich um eine recht geringfügige Sünde. Jemand versucht besser da zu stehen, als er in Wahrheit wirklich ist. Das passiert heute, auch in unseren Gemeinden, mehr oder minder tagtäglich. Aber schaut, wie der Heilige Geist in diesem ersten apostolischen Zeitalter durchgreift. Sowohl Hananias, als auch seine Frau Saphira werden unmittelbar vom Heiligen Geist mit dem leiblichen Tod bestraft, weil sie versucht haben, die Gemeinde zu täuschen, um ein etwas besseres Bild über sich selbst abzugeben. Zweifelsohne eine sehr drastische Züchtigung durch den Heiligen Geist, und ich denke wir können alle dankbar sein, dass die Apostelgeschichte eben beschreibend, aber nicht vorschreibend ist. Das heißt, der Heilige Geist hat offensichtlich nur am Anfang des Gemeindezeitalters so radikal durchge-

griffen. Aber diese Radikalität gleich zu Anfang des Gemeinde Zeitalters hat ihren Grund: Was der Herr als Wichtigstes für seine Gemeinde ansieht ist Heiligkeit. Wenn seine Gemeinde keine Licht und keine Salzkraft mehr hat, dann verliert die Gemeinde offensichtlich einen wesentlichen Grund ihre Daseinsberechtigung. Der Herr will, dass seine Gemeinde heilig ist.

1Petr 1,16

16 Denn es steht geschrieben: »Seid heilig, denn ich bin heilig.«

An dieser Stelle wollen wir gar nicht darüber sprechen, wie dieses Prinzip gerade in den letzten Jahren unter den sogenannten Bibeltreuen oder Evangelikalen oft mit Füßen getreten wurde. Der Gemeinde wurde beigebracht, dass sie für die Welt möglichst einladend sein muss, um möglichst viele Menschen in die Gemeinde zu bringen. Wir sollen besucherfreundlich sein. Doch die Maßstäbe unseres Herrn sehen ganz anders aus. Die Gemeinde Jesu soll nicht der Welt gefallen, sondern ihrem Herrn. Eine Ortsgemeinde ist buchstäblich eine Zusammenstellung der Herausgerufenen (ek-klessia), eben derer, die an den Herrn Jesus Christus gläubig geworden sind, um ihn anzubeten und aus Liebe und Dankbarkeit zu ihm das Leben zu führen.

Dass die Gemeinde dem Herrn Jesus, nicht der Welt gefallen muss, war mir spätestens seit der Diskussion um Willow Creek und Saddleback sehr deutlich geworden. Aber offen gesagt muss ich zugeben, dass mir erst bei der Vorbereitung zu diesem Thema deutlich geworden ist, welchen hervorgehobenen Stellenwert der Herr Jesus der Heiligkeit seiner Ortsgemeinde einräumt, weil er eben beim allerersten Mal, wo er seinen Jüngern etwas über dieses zuvor verborgene Geheimnis der Ortsgemeinde weitergibt, er von dem Umgang mit Sünde und der damit verbundenen Zurechtbringung spricht.

Wie sollten die gleichen Schwerpunkte setzen wie unser Herr und dieses Thema der Heiligkeit der Gemeinde sehr ernst nehmen.

b. Gemeindezucht benötigt Beziehungen

Ein Element, das beim Thema Gemeindezucht häufig übersehen wird, sind Beziehungen. Wenn ein Gemeindeleben von starken Beziehungen untereinander geprägt ist, wenn wir uns füreinander verantwortlich fühlen und ein gemeinsames Wachstum anstreben, so wird Gemeindezucht wesentlich bedeutsamer. Wenn wir auf einen Bruder oder eine Schwester in der Gemeinde zugehen, und sie mit ihrer Sünde liebevoll konfrontieren, und wir gleichzeitig in einer engen Beziehung zu dieser Person stehen und sie inständig darum bitten, umzukehren, so gewinnt der Prozess der Gemeindezucht tatsächlich erst an Gewicht und Bedeutung. Die Atmosphäre einer Gemeinde muss von einer echten „Einander-Haltung“ geprägt sein. Wenn Geschwister in der Gemeinde darum wissen, dass wir umei-

inander bemüht sind und das Beste für den anderen anstreben, so wird der Prozess der Gemeindezucht tatsächlich erst Kraft und Wirkung haben.³

Der griechische Wortstamm für das Wort „Einander“ ist hierbei aufschlussreich. Wenn im Griechischen von „Einander“ die Rede ist, so kann man dies durch das Wort „allos“, oder aber auch durch das Wort „heteros“ ausdrücken. Das Griechische ist hier sehr genau, genauer, als es in der deutschen Sprache möglich ist. Das Griechische verwendet diese beiden Ausdrücke, um dabei zwischen einem „anderen“ derselben Art und einem „anderen“ einer anderen Art unterscheiden zu können.

Denken wir zum Beispiel an verschiedene Fortbewegungsmittel. Es gibt eine Vielzahl von Automobilen, die sich durch Größe, Preis, Funktion, Form, Farbe, etc. unterscheiden. Dennoch sind es alles Fortbewegungsmittel, die sich doch sehr gleichen. Zum Beispiel hat jedes Auto eine Fahrgastzelle, jedes Auto hat mehrere Räder, die meisten auch einen Motorraum wie einen Kofferraum. Wenn wir also zum einen von einem Mercedes sprechen, und zum anderen von einem Audi, dann sprechen wir zwar von unterschiedlichen Fortbewegungsmitteln, doch sind es beides Fortbewegungsmittel der gleichen Art (allos). Wenn wir uns nun im Vergleich zum Auto ein Flugzeug, einen Zug oder ein Passagierschiff vorstellen, so sprechen wir zwar auch von einem Fortbewegungsmittel, doch unzweifelhaft von einem Fortbewegungsmittel einer anderen Art (heteros).

Und genau diesen Unterschied kann man im Griechischen durch unterschiedliche Worte deutlich machen. Ein anderer oder ein anderes der gleichen Art wird mit „allos“ bezeichnet. Ein anderer oder ein anderes einer anderen Art hingegen wird mit „heteros“ bezeichnet.

Allos/allos bezeichnet also ausdrücklich ein anderes der gleichen Art. Und so ist es bemerkenswert, dass alle 70 Einander-Stellen nicht das Wort „heteros“, sondern den Ausdruck „allos“ gebrauchen. Die Einander-Stellen betonen also, dass es nicht nur darum geht, dass wir dem Nächsten dienen, sondern auch wie wir unserem Nächsten dienen. Es ist ein echtes Einander-dienen – wir dienen dem Nächsten und gleichzeitig wird uns gedient bzw. wir sind auf den Dienst des Nächsten angewiesen. Während wir dem Nächsten dienen, sollen wir uns bewusst sein, dass wir ein anderer der gleichen Art sind. Das bedeutet, so, wie wir einem anderen dienen, sind auch wir Geschöpfe, die auf den Dienst des Nächsten angewiesen sind. Die Einander-Stellen machen deutlich, dass selbst ein gereifter Christ nie ohne seine Mitchristen, nie ohne ihre Ermutigung, nie ohne ihre Anteilnahme, nie ohne ihre Ermahnung, nie ohne ihre Liebe und Zuwendung auskommen kann. In diesem Sinne definieren die Einander-Stellen auch das Verhältnis, das wir als Geschwister untereinander haben sollten, unabhängig von unserer geistlichen Reife. Und in eben dieser Haltung, dass ich ein anderer der gleichen Art bin, dass ich heute meinem Bruder helfen möchte, dass es aber sein kann, dass ich schon morgen selbst auf Hilfe angewiesen bin und dann seine Hilfe in Anspruch nehmen muss, in dieser Haltung sollen wir in der Gemeinde einander begegnen.

³ Jeder Gemeindeleitung empfehle ich, die sogenannten „Einander-Stellen“ des Neuen Testaments sorgfältig zu studieren, sich einen Überblick verschafft und anhand dieser Stellen die eigene Gemeinde beurteilt. Wie gut steht es zum Beispiel um unsere Gastfreundschaft oder wie gut tragen wir die Lasten des anderen? Jeden Monat könnte so die Gemeinde an einer anderen Einander-Stelle arbeiten. Die Leitung der Gemeinde sollte dabei die Geschwister mit Ideen und Vorschlägen versorgen, wie man eine spezifische Einander-Stelle praktisch umsetzen kann.

Und es ist eben dieses Beziehungsgeflecht, das den Kontext für gesunde Gemeindegliederung bieten sollte. Ohne diese lebendigen Beziehungen untereinander verliert die Gemeindegliederung einen Teil ihrer Wirkung; Geschwister verlassen dann die Gemeinde nur zu dem Zweck, sich unmittelbar der nächsten anzuschließen. Ohne diese engen Einander-Beziehungen zeigt sich Gemeindegliederung oft von der kalten Seite und bleibt nicht selten wirkungslos.

c. Auf die richtige Zielsetzung kommt es an

Gemeindegliederung kennt leider viele Extreme. Es gibt Gemeinden, die üben überhaupt keine Gemeindegliederung. Manche verstecken sich hinter dem Einwand, dass sie nie wirklich über Fehlverhalten des anderen befinden könnten. Andere geben unumwunden zu, dass sie als Gemeinde keine Gemeindegliederung üben, weil sie sonst befürchten, dass ihnen die Schafe davonlaufen. Das ist natürlich das eine Extrem, das letztendlich von Egoismus und nach biblischer Betrachtungsweise sogar von Hass motiviert ist:

Spr 27,6

Die Schläge des Freundes meinen es gut; aber die Küsse des Hassers sind trügerisch.

Spr 13,24 [NLB]

Wer seinen Sohn nicht straft, der liebt ihn nicht; wer seinen Sohn liebt, weist ihn schon früh zurecht.

Doch es gibt ohne Zweifel in Gemeinden auch das andere Extrem, dass Gemeindegliederung vorschnell oder mit einer falschen Zielsetzung ausgeübt wird. Man will sich des Sünders entledigen, oder auch unliebsam gewordene Geschwister vor die Tür setzen.

Wir müssen uns vor beiden Extremen bewahren. Beide Extreme schöpfen ihre Motivation oft aus einer egoistischen, selbstzentrierten Haltung der Gemeindegliederung. Menschenfurcht ist oft nichts anderes als Selbstliebe: ich möchte keine Schwierigkeiten; ich möchte, dass der andere weiter gut über mich denkt; man will bloß nicht, dass der andere etwas Schlechtes über mich sagen könnte; man scheut die Konfrontation; man liebt seinen Frieden.

Den anderen vorschnell aus der Gemeinde zu jagen ist das andere Extrem, dass genauso selbstsüchtig ist. Man will sich einem Störenfried entledigen, damit man wieder *seine* Ruhe in der Gemeinde haben kann.

➔ *Das „Messer“ der Gemeindegliederung ist ungemein scharf – deswegen dürfen wir weder vorschnell oder unüberlegt damit hantieren, noch dürfen wir es auf der anderen Seite aber auch nicht stumpf werden lassen.*

Die präzise Anleitung zur Gemeindegliederung, mit der uns der Herr Jesus in **Matthäus 18,15-20** versorgt, steht keinesfalls isoliert da. Der Herr bettet diese präzise wie ernste Anleitung zur Gemeindegliederung

zwischen die beiden sehr bekannten Reden unseres Herrn über den Guten Hirten, der seinem verlorenen Schaf nachgeht und dem Gleichnis vom König und den beiden Knechten, die nicht bezahlen konnten, also von der Bedeutung der Vergebung. Beide Reden sprechen von der Haltung, wie wir mit sündigenden Menschen umgehen sollen. Und beide Abschnitte betonen auf einzigartige Weise, dass nicht Strafe, sondern Gnade und Zurechtbringung das Ziel ist. Und es sind eben diese beiden Reden des Herrn, in die er selbst seine präzise Anleitung zur sogenannten Gemeindezucht einbettet.

Denken wir an **Galater 6,1**, wo uns der Herr ebenso in die Verantwortung nimmt, unseres Bruders Hüter zu sein:

Gal 6,1

Brüder, wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt wird, so bringt ihr, die Geistlichen, einen solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht. Und dabei gib auf dich selbst acht, dass nicht auch du versucht wirst!

Das Wort, das hier in **Galater 6** für Zurechtbringung benutzt wird, ist das griechische Wort **karthatizo**. Es handelt sich dabei eigentlich um einen medizinischen Ausdruck, nämlich um z.B. ein Körperteil wie einen Arm oder ein Gelenk wieder gebrauchsfertig zu machen.

Beispiele sind das Flicker der Netze aus Mk 1,19 oder „Tim“ mit seinem ausgekugelten Arm in RSA.

Das Ziel der Zurechtbringung ist nicht Strafe, sondern dass der Bruder wieder gebrauchsfähig für das Reich Gottes gemacht wird.

➔ **Gemeindezucht hat demzufolge wie alle andere biblischen Konfliktlösungsversuche das eine Ziel: Zurechtbringung!**

d. Schritt 1: Sünde in Liebe zudecken, oder in Liebe aufdecken

Wie wir bereits zuvor ausführlich besprochen haben muss nicht jede Sünde zur Sprache gebracht werden. **1. Petrus 4,8** ermutigt uns, dass die Liebe eine Vielzahl von Sünden bedecken kann. Doch wie ebenfalls angesprochen ist es nicht weise und auch nicht liebevoll, alles und jede Sünde zu übersehen. Das Ziel ist nicht die eigene Ruhe oder ein falscher Frieden in der Gemeinde, das Ziel ist das Wachstum und die Zurechtbringung der Gläubigen, der Schutz der Gemeinde und die Verherrlichung des Herrn. Aus diesem Grund wird es auch notwendig sein, in bestimmten Fällen Sünde anzusprechen.

Bemerkenswert an der deutlichen Anweisung unseres Herrn ihren **Matthäus 18,15** ist, dass er einfach nur von Sünde spricht. Man sollte vielleicht erwarten, dass der Herr sagt, wenn jemand in einer ganz besonders groben Sünde lebt, wie z.B. Ehebruch oder sexueller Missbrauch, dann müssten wir einschreiten. Doch der Herr macht hier grundsätzlich keinen Unterschied. Jeder von uns soll Sünde sehr ernst nehmen. Natürlich spricht man seinem Bruder oder seine Schwester nicht auf jede erdenk-

liche Sünde an. Es gibt keinen Tag in unserem Leben ohne Sünde, insbesondere wenn wir uns klar machen, dass wir nicht nur durch Tat, sondern auch durch Unterlassung sündigen. Wir sündigen ja schon durch die vielen guten Dinge, die wir hätten tun können, aber nicht getan haben.

Welche Sünden sollen wir also bei unserem Bruder ansprechen? Eben die Sünden, über die er unbußfertig ist, wo ein Muster entstanden ist, wo er oder sie sich weigert, diese Sünde zu bekennen. Das sind die Sünden, die man nicht in Liebe zudecken kann, sondern die man in Liebe aufdecken muss.

➔ **Das Kriterium ist nicht in erster Linie die Schwere der Sünde, sondern die Unbußfertigkeit des Sünders.**

e. Schritt 2: Sünde persönlich unter vier Augen ansprechen

Das Ziel von Gemeindezucht ist nicht Strafe, sondern Zurechtbringung und Wiederherstellung. Eine aufrichtige Buße ist bei diesem Prozess der Schlüssel zur Umkehr und Wiederherstellung. Und der Herr Jesus wusste nur zu genau, dass es wesentlich einfacher sein würde, einen Bruder bzw. eine Schwester unter vier Augen zur Buße zu führen, als wenn man die Person sofort mit mehreren Geschwistern konfrontiert.

Nur wenn es bei dieser persönlichen Konfrontation zu keiner Lösung kommt, sollten wir einen Schritt weitergehen.

—Ein Gebot der Liebe

Was dabei auffällt ist, dass der Jesus uns ganz klar vor die Wahl stellt: entweder, du bist in deinem Herzen davon überzeugt, dass man die Sünde deines Bruders nicht in Liebe zudecken kann und dann musst du auf ihn – und nur auf ihn – zugehen, und versuchen, ihn unter vier Augen zu erreichen. Die meisten von uns werden schon bei diesem ersten Gebot unseres Herrn schuldig und reden häufig viel lieber mit Dritten *über* die Sünde eines Bruders als tatsächlich den Mut, die Liebe und auch die Weisheit aufzuwenden, das Gespräch *mit* dem sündigenden Bruder zu suchen. Aber das Gebot des Herrn ist hier völlig unmissverständlich. Wir müssen unmittelbar auf ihn zukommen, und nicht auf Dritte zugehen. **Aus der Seelsorge kann ich sagen, dass von dieser klaren Regel in seltenen Fällen auch abgewichen werden kann. Stellen wir uns z.B. eine heranwachsende Tochter vor, die innerhalb ihrer eigenen Familie von einem Familienmitglied sexuell missbraucht wird. In solchen drastischen Fällen kann und muss wohl von dieser einfachen Regel abgewichen werden und die Tochter sollte sich unbedingt Hilfe bei Dritten suchen, weil sie oftmals in einem Abhängigkeitsverhältnis steht und ihren Peinigern unterlegen ist.**

Aber nochmals, von solchen extremen Ausnahmen mal abgesehen lautet die Regel, ich muss die Liebe und die Zeit und die Weisheit und den Mut aufwenden, meinem Bruder unter vier Augen zu konfrontieren, und darf auf keinen Fall hinter seinem Rücken über seine Sünde reden. Damit mache ich

mich selbst schuldig, indem ich die klaren Anweisungen unseres Herrn missachte und meinen Bruder auf diese Weise nicht liebe, sondern buchstäblich hasse.

—Jeder hat Verantwortung

Der Herr Jesus macht im **Vers 15 von Matthäus 18** auch unmissverständlich deutlich, dass dieses Gebot der Liebe, einem in Sünde gefangenen Bruder nachzugehen, jeden in der Gemeinde angeht. Vielleicht denkst du, dass du dazu keine Begabung hast und überlässt das lieber anderen. Manche in der Gemeinde denken sogar, das wäre ausschließlich die Verantwortung der Ältesten, und nicht der Gesamtgemeinde. Doch der Herr macht unmissverständlich klar, dass derjenige, der von diesem Muster der Sünde seines Bruders als erster erfährt, dass ihn auch die Verantwortung trifft, ihn in Liebe zurecht zu bringen.

Leider hat auch in der Gemeinde Jesu das Denken der Welt Einzug gehalten, dass man für alles irgendwo und -wie einen Spezialisten und Profi benötigt. Doch der Herr sieht das anders. Für dieses Werk der Zurechtbringung will er seine gesamte Gemeinde einsetzen. Paulus in seinem Brief an die Römer bestätigt diese allgemeine Verantwortung der Gesamtgemeinde füreinander in **Römer 15,14**.

Römer 15,14

14 Ich bin aber, meine Brüder, auch selbst im Blick auf euch überzeugt, dass auch ihr selbst voller Güte seid, erfüllt mit aller Erkenntnis, fähig, auch einander zu ermahnen

Dabei wird deutlich, dass es nicht einen Spezialisten braucht, um diesen Dienst der Wiederherstellung auszuüben, sondern dass wir voller Güte bzw. Gnade auf der einen Seite, und auch voller Erkenntnis, also voller Weisheit auf der anderen Seite sein müssen.

—Der Bruder ist wertvoll

Wenn ich meinen Bruder tatsächlich zur Buße führen kann, habe ich ihn nach den Worten unseres Herren gewonnen. Bei diesem „gewinnen“ handelt es sich um einen Ausdruck aus der Wirtschaft und es bedeutet soviel wie Wohlstand oder Reichtum ansammeln.

Wir können diesen vom Herrn gebrauchten Ausdruck nur dann verstehen, wenn uns klar wird, dass wir keine „Solo-Christen“ sind, sondern in *einen* Leib gestellt wurden, in eine geistliche Familie. Wenn ein Bruder oder eine Schwester in dieser Familie ausschert und in Sünde und Unbußfertigkeit verharrt, so ist das ein Verlust für die Effektivität des Gesamtleibes. Wird er oder sie hingegen wiederhergestellt, so ist das aus Sicht des Herrn für den Leib ein Gewinn.

Dieser Wortgebrauch erinnert uns noch einmal daran, was das wahre Ziel der Gemeindegewinnung aus Sicht unseres Herrn ist: Wiederherstellung, und nicht jemanden aus der Gemeinde entfernen. Nur wenn ich ein Bruder wiederherstelle, handelt es sich wirklich um einen Gewinn. Das Ziel von Gemeindegewinnung ist nicht, Geschwister zu bestrafen oder sie aus der Gemeinde zu entfernen, sondern sie in der Gemeinde zu halten und die Gemeinde heilig darzustellen.

Einen sündigenden Bruder zur Buße zu führen stellt einen Gewinn dar, weil er ein Kind Gottes ist, der vom Heiligen Geist mit Gaben ausgestattet wurde, die er zur Ehre Gottes und zum Nutzen vieler einsetzen soll. Es stellt einen Gewinn dar, weil der Bruder ein Werkzeug Gottes ist, um das Werk des Herrn in der Gemeinde und durch die Gemeinde in der Welt zu tun.

Wenn wir es in der Gemeinde unterlassen, nach diesen Worten des Herrn Jesus vorzugehen, und einem Bruder nicht nachgehen und nicht versuchen, ihn in Liebe zurechtzubringen, dann kann das tatsächlich damit zu tun haben, dass wir in ihm keinen Wert sehen. Doch Christus sieht ihn als wertvoll an. Christus hat ihn wertgeachtet und einen hohen Preis für den Bruder bezahlt. Christus hat den Höchstpreis bezahlt, um diesen Bruder zu einem gebrauchsfertigen Werkzeug in seinem Reich zu machen, und so haben wir als seine Geschwister ähnlich wie Eltern und ähnlich wie der Herr selbst die Verantwortung, einem in Sünde gefallen Bruder nachzugehen.

Erinnern wir uns noch mal daran, dass diese klaren Handlungsanweisungen unseres Herrn zum Thema Gemeindezucht in einem Kontext eingebettet sind. Kurz zuvor spricht der HERR über das verlorene Schaf, für den sein Herr bereit ist, die 99 stehen zu lassen, um ihm nachzugehen. **Warum gibt der Jesus dieses Gleichnis unmittelbar vor dieser Anweisung zur Gemeindezucht?** Weil er seine Kinder als wertvoll erachtet und er will, dass wir das genauso sehen. Der Herr selbst dient auch hier als unser Vorbild (**Matthäus 18,12-14**).

Matthäus 18,12-14

12 Was meint ihr? Wenn ein Mensch hundert Schafe hätte und eins von ihnen sich verirrt, lässt er nicht die neunundneunzig auf den Bergen und geht hin und sucht das irrende?

13 Und wenn es geschieht, dass er es findet, wahrlich, ich sage euch, er freut sich mehr über dieses als über die neunundneunzig, die nicht verirrt sind.

14 So ist es nicht der Wille von eurem Vater, der in den Himmeln ist, dass eines dieser Kleinen verloren geht.

(An dieser Stelle u.U. ein erneuter Hinweis auf das Ziel der Ermahnung: Zurechtbringung – karthatizo).

Erneuter Hinweis auf **Gal 6,1**: Im Geist der Sanftmut (An dieser Stelle kann man auch die Hilfestellungen zu einer effektiven Kommunikation durchgehen, siehe Punkt 5. e in diesem Skript).

Wir hatten ja eingangs über die Bedeutung der Heiligkeit der Gemeinde gesprochen, wir der Jesus gleich zu Anfang diesen Schwerpunkt setzt. An der Stelle wollen wir nicht übersehen, dass es dem Herrn nicht nur um Heiligkeit geht, sondern offensichtlich auch von Anfang an um unsere Verantwortung füreinander. Keiner verrichtet von Natur aus diesen Dienst der Zurechtbringung gerne. Von Natur aus reden wir vielleicht sehr häufig über die Verfehlungen anderer, aber eben nicht mit dem Betroffenen, sondern mit Dritten. Und nicht selten werden wir auf diese Weise schuldig und werden selbst zu Lästern.

Wenn ich tatsächlich der Meinung bin, dass ein Bruder von einem Fehltritt übereilt wurde, so macht der Herr unmissverständlich klar, dass es meine Verantwortung ist, nicht nur zuerst mit ihm allein zu reden, sondern überhaupt ihm zu helfen.

Und das ist eine Lehre, die der Herr Jesus, neben der Bedeutung der Heiligkeit der Gemeinde, ebenso klar an den Anfang seiner Lehre über Gemeinde gestellt hat. Wir können gar nicht überbetonen, wie wichtig ist dem Herrn Jesus ist, dass Christsein nie als Solo Akt gedacht war. Wir wissen auch vom Hebräerbriefschreiber, dass eine mangelnde Einbindung in die Ortsgemeinde mit aller größten Gefahren einhergeht.

Hebr 3,12-13

12 Seht zu, Brüder, dass nicht etwa in jemandem von euch ein böses Herz des Unglaubens ist, im Abfall vom lebendigen Gott,

13 sondern ermuntert einander jeden Tag, solange es »heute« heißt, damit niemand von euch verhärtet wird durch Betrug der Sünde!

Sünde hat offensichtlich die Eigenschaft, betrügerisch zu sein. **Und ein Betrug wiederum bedeutet im Kern, dass der Betrogene es zwar gut gemeint hat, es aber nicht erkennen konnte, dass er betrogen wurde.**

➔ **Im Herzen eines jeden Betrugs liegt die Täuschung, und die Schrift macht klar, dass wir dieser Täuschung nur im Miteinander entgehen können.**

Hier schließt sich buchstäblich der Kreis wieder, da wir eingangs bereits gesagt haben, wie wichtig es dem Herrn Jesus ist, dass eine Gemeinde heilig ist. Und heilig ist eine Gemeinde nur insoweit, wie auch ihre Glieder heilig sind. Und die Heiligkeit des Einzelnen hängt existenziell davon ab, dass er in einer Ortsgemeinde eingebunden ist, damit seine Geschwister ihn vor dem Betrug der Sünde schützen können. Ganz offensichtlich handelt es sich hierbei um kein Randthema, sondern um die zentralsten Themen des Gemeindebaus und der Nachfolge.

f. Schritt 3: Nimm ein oder zwei mit dir

Wenn der in Sünde lebende Bruder sich weigert, auf denjenigen zu hören, der ihn unter vier Augen zurechtgewiesen hat, ist der nächste Schritt der Gemeindezucht (oder besser, des *Wiederherstellungsprozesses*), einen oder zwei weitere Gläubige mitzunehmen, um ihn erneut zurechtzuweisen (**Matt 18,16a**). Der Grund für die Anwesenheit der anderen Gläubigen ist, damit „*jede Sache auf der Aussage von zwei oder drei Zeugen beruht*“ (**Vers 16b**). Mit anderen Worten: Die Aufgabe der Zeugen ist nicht nur zu bestätigen, dass die Sünde tatsächlich begangen worden ist, sondern auch darauf zu achten, dass der in Sünde lebende Bruder in rechter Weise zurechtgewiesen worden ist, und festzustellen, ob er Buße getan hat oder nicht.⁴

⁴ Entnommen von <http://www.bibelgemeinde-berlin.de/2015/08/gemeindezucht/> vom 04.05.2016

Die zwei oder drei Zeugen erinnern uns dabei an die Vorgehensweise im Alten Testament:

5Mo 19,15

15 Ein einzelner Zeuge soll nicht gegen jemanden auftreten wegen irgendeiner Ungerechtigkeit oder wegen irgendeiner Sünde, wegen irgendeiner Verfehlung, die er begeht. (Nur) auf zweier Zeugen Aussage oder auf dreier Zeugen Aussage hin soll eine Sache gültig sein.

Vielleicht handelt es sich gar nicht objektiv um eine Sünde bzw. um Unbußfertigkeit, sondern vielmehr um eine Meinungsverschiedenheit zwischen den ersten beiden Brüdern. **Matthäus 18** hat ausschließlich eine objektive Sünde zum Gegenstand. Das ist wie gesagt einer der Gründe, warum der Herr geboten hat, dass zwei oder drei Zeugen immer mit hinzugezogen werden müssen, wenn ein Bruder allein nicht weiterkommt.

Sollte es sich in der Tat vielmehr um eine Meinungsverschiedenheit unter Brüdern handeln, so geht es nicht um Wiederherstellung eines in Sünde lebenden Bruders, sondern um Vermittlung und Versöhnung. Bei bloßen Meinungsverschiedenheiten kann es an einem solchen Punkt sinnvoll sein, einen Vermittler einzuschalten. Ein solcher Vermittler kann die Verfehlungen beider Seiten aufzeigen und helfen, dass es zu einer gemeinschaftlichen Lösung kommt. Doch im Falle von objektiver Sünde eines Einzelnen und vorliegender Unbußfertigkeit sind wir aufgefordert, nach **Matthäus 18** weitere Zeugen hinzuzuziehen.

—Exkurs: Was ist die Aufgabe von Vermittlern?

Wenn es sich um einen Streit zwischen zwei Konfliktparteien handelt und keine einvernehmliche Lösung unter vier Augen erzielt werden kann, so ist es hilfreich, dass wir einen Vermittler zu dem Versöhnungsprozess hinzuziehen. Dieser Schritt ist nicht nur eine Frage der Weisheit, sondern wird auch von dem Wort Gottes exemplarisch aufgezeigt (**Phil 4,2-3**). Die vornehmliche Aufgabe von Vermittlern ist es, beide Seiten dazu zu bewegen, freiwillig eine einvernehmliche Lösung zu erzielen und den Frieden wiederherzustellen.

Eine Kernaufgabe der Vermittler dabei wird sein, den Konfliktparteien zu helfen, eine Haltung gemäß **Philipp 4,4-9** anzunehmen (siehe unser Studium vorab unter *Biblische Konfliktlösung - Greif zuerst zum Balken in deinem eigenen Auge: Auf die richtige Haltung kommt es an*).

Ferner sollen die Vermittler Selbstbeherrschung und Respekt fördern, die richtigen Fragen stellen, um die Tatsachen zu klären, durch das Wort Gottes Rat geben sowie zurechtbringen.

In schwierigen Fällen können sich die Konfliktparteien auch darauf verständigen, die Vermittler als Schlichter zu akzeptieren. Bei fortgesetzter Uneinigkeit verpflichten sich die Kontrahenten, zu einer Übereinstimmung zu kommen, indem sie sich dem abschließenden Urteil der Schlichter unterordnen werden (sofern Prinzipien der Schrift dabei nicht verletzt werden). Auch wenn solch eine unfreiwillige Lösung meistens weniger befriedigend ausfällt als ein normaler Versöhnungsprozess, so ist in der Regel ein Schlichtungsprozess dennoch einem Gerichtsverfahren weit überlegen. Ein Gerichtsverfah-

ren kann sich über Jahre hinziehen und mit großen finanziellen, emotionalen und geistlichen Aufwand verbunden sein. Darüber hinaus widerspricht das Wort Gottes der Praxis, dass Gläubige bei zivilrechtlichen Fragen gegeneinander vor Gericht streiten (*1Kor 6,1-7*).

1Kor 6,1-7

1 Bringt es jemand von euch, der einen Rechtsstreit mit dem anderen hat, über sich, vor den Ungerechten zu streiten und nicht vor den Heiligen?

2 Oder wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Und wenn durch euch die Welt gerichtet wird, seid ihr dann nicht würdig, über die geringsten Dinge zu richten?

3 Wisst ihr nicht, dass wir Engel richten werden, wie viel mehr über Alltägliches?

4 Wenn ihr nun über alltägliche Dinge Rechtshändel habt, so setzt ihr die zu Richtern ein, die in der Gemeinde nichts gelten!

5 Zur Beschämung sage ich es euch. Also gar kein Weiser ist unter euch, der zwischen Bruder und Bruder entscheiden kann?

6 Sondern es streitet Bruder mit Bruder, und das vor Ungläubigen!

7 Es ist nun schon überhaupt ein Fehler an euch, dass ihr Rechtshändel miteinander habt. Warum lasst ihr euch nicht lieber Unrecht tun? Warum lasst ihr euch nicht lieber übervorteilen?

—Dem Herrn ist Wiederherstellung außerordentlich wichtig

Diese Aufforderung unseres Herrn macht deutlich, wie wichtig ihm die Wiederherstellung ist. Sollte ein Bruder allein scheitern, so ist der Prozess der Wiederherstellung damit nicht zum Ende gekommen. Aus Sicht unseres Herrn ist noch längst nicht alles versucht worden, um den in Sünde verharrenden Bruder wieder gebrauchsfertig, wieder „wertvoll“ zu machen. Daher sieht der Herr buchstäblich eine Phase 2 vor, in der wir zwei oder drei Zeugen mit dazu nehmen sollen. Vergessen wir nicht, es ist Gottes Prozess der Wiederherstellung. Der Herr sieht jedes seiner Kinder als wertvoll an. Er hat uns daher diesen strukturierten Plan der Wiederherstellung vorgelegt. Und daher ist es von uns von größter Bedeutung, dieser Vorgabe auch so gewissenhaft wie möglich nachzukommen.

—Es braucht einen Zugang zum Herzen

Das Ziel eines jeden Schrittes der Gemeindezucht, die uns der Herr Jesus in *Matthäus 18,15-20* vorlegt, ist wie gesagt nicht die Bestrafung, sondern die Wiederherstellung. Aus diesem Grund ist es ratsam, als Zeugen möglich solche Personen zu finden, die über einen Zugang zu dem Herzen des sündigenden Bruders bzw. der in Sünde lebenden Schwester verfügen.

Im Idealfall reicht ihre zusätzliche Zurechtweisung aus, um eine Veränderung im Herzen der sündigenden Person zu bewirken, die die ursprüngliche Zurechtweisung noch nicht bewirkt hat. Wenn

diese Veränderung stattfindet, wird der Person vergeben, er ist wiederhergestellt, und die Angelegenheit ist erledigt.⁵

g. Schritt 4: Sag es der Gemeinde

Nur in dem Fall, dass der betreffende Bruder nicht einlenkt und dass es sich tatsächlich um eine objektive Sünde, und nicht um eine Meinungsverschiedenheit, handelt, ist in einem weiteren Schritt die Gemeinde zu informieren. Da die Ältesten die Leitungsverantwortung in der Gemeinde innehaben sollte sich ein solcher Schritt immer in Abstimmung mit der Gemeindeleitung vollziehen. Nach entsprechender Prüfung sollten grundsätzlich auch die Ältesten versuchen, den sündigenden Bruder zurechtzubringen. Erst wenn dieser Schritt ebenfalls erfolglos bleibt, informieren die Ältesten die Gemeinde und nehmen diese zur Hilfe, damit der sündigende Bruder bzw. die sündigende Schwester von der gesamten Gemeinde zur Buße gerufen werden kann.

Die Glieder der Gemeinde können an dieser Stelle eben auch Fragen zu der Vorgehensweise der Zurechtweisung stellen. Aus diesem Grund ist es unerlässlich, dass bei einer solchen Gemeindestunde die zuvor vom Herrn geforderten Zeugen anwesend sind. Sie müssen bezeugen können, dass es sich (1) um eine objektive Sünde handelt, dass (2) hinreichend versucht wurde, den Bruder in Liebe und Weisheit und Langmut zur Buße zu führen, und dass (3) der Bruder tatsächlich unbußfertig geblieben ist. Der Grund für den Austausch in einer Gemeindestunde liegt wie gesagt darin, dass sich die Gemeinde davon überzeugen kann, dass die biblisch gebotenen Schritte von **Matthäus 18,15-20** eingehalten wurden. Doch bedenken wir, dass der Herr in seinem Wort den Prozess der Gemeindegerechtigkeit nicht zu einem demokratischen Mehrheitsbeschluss gemacht hat. Wie insbesondere die **Verse 18-20** aus **Matthäus 18** deutlich machen stellt sich der Himmel, stellt sich der Herr Jesus zu der Entscheidung der Zeugen.

Mt 18,18

18 Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr etwas auf der Erde bindet, wird es im Himmel gebunden sein, und wenn ihr etwas auf der Erde löst, wird es im Himmel gelöst sein.

Nicht selten kommt hier dann oft der Einwand: „Das kannst du doch nicht machen!“; „Das ist lieblos, denn du wirst auf diese Art das Ansehen dieser Person beschädigen!“.

Nun, das Ansehen dieser Person mag vor den Menschen leiden, wenn eine ganze Gemeinde davon erfährt, dass die betreffende Person in Sünde lebt und unbußfertig bleibt. Doch das Ansehen dieser Person beim Herrn ist schon längst beschädigt. Der Herr sieht und weiß alles (siehe Hananias und Saphira in **App 5**). Und es ist eben dieser Herr, der uns diesen detaillierten und unmissverständlichen Prozess zur Wiederherstellung von unbußfertigen Geschwistern mit auf den Weg gegeben hat.

⁵ Ebd.

Vergessen wir nicht. Das *Ziel* ist nicht Strafe, sondern Wiederherstellung. Und das *Motiv* ist nicht Hass, sondern Liebe. Denken wir dabei nochmals an den Vers aus den Sprüchen:

Spr 27,6

Die Schläge des Freundes meinen es gut; aber die Küsse des Hassers sind trügerisch.

Wenn wir uns um einen Menschen wirklich sorgen, dann ist es uns nicht egal, wie er lebt und was er tut, ob und wie er sich und andere in Schwierigkeiten bringt. Das Gebot zur Zurechtbringung, zur Wiederherstellung ist ein Gebot der Liebe. Wenn du dich wirklich um einen Menschen sorgst, dann kannst du ihm oder ihr gegenüber nicht gleichgültig sein. Wenn mir jemand wirklich am Herzen liegt, dann ist es mir nicht egal, ob er in Sünde lebt oder nicht.

Und für die Gemeinde gilt genau das gleiche. In der Gemeinde sollen wir einander lieben – das ist die Erfüllung des Gesetzes Christi (*Röm 13,8*) und gleichzeitig ein wichtiges Zeugnis für die Menschen außerhalb der Gemeinde (*Joh 13,35*).

➔ *Wenn also ein Bruder fortgesetzt sündig und unbußfertig bleibt, wenn er nicht auf die liebevolle, weise und demütige Ermahnung seines Bruders und auch nicht von mehreren Brüdern hören will, dann ist es völlig nachvollziehbar, dass der Herr uns gebietet, die ganze Gemeinde zu involvieren. Dann braucht es die liebevolle Anstrengung vieler!*

Wir alle sollen einander lieben und daher sind in diesem Fall *alle* dazu aufgerufen, den Bruder wieder zurückzubringen.

Der Versammlung soll deutlich gemacht werden, dass sie der Person aktiv nachgehen und sie eindringlich bitten sollen, Buße zu tun, bevor der letzte Schritt unumgänglich wird. Dieser wichtige und wirksame Prozess führt den Sünder oft zurück zur Buße und zum Gehorsam. Wenn die Person Buße tut, wird ihr vergeben, und sie ist wiederhergestellt.⁶

h. Schritt 5: Behandle ihn wie einen Ungläubigen

Der (...) letzte Schritt der Gemeindezucht ist der Ausschluss aus der Gemeinde. Wenn ein in Sünde lebender Gläubiger auch auf die Gemeinde nicht hört, muss er aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden. Jesus sagt: „... *so sei er für dich wie ein Heide und ein Zöllner“ (Vers 17b)*. (...) Jesus' Gebrauch dieser Ausdrücke bedeutet nicht, dass die Gemeinde diese Menschen schlecht behandeln soll.⁷ Dieser Schritt bedeutet auch nicht, dass die Gemeinde darüber entscheidet, wer tatsächlich gläubig ist oder nicht. Allein Gott ist in der Lage, in das Herz des Menschen zu schauen (*1Sam 16,7; Offb 2,23*). Vielmehr soll die Gemeinde ihn behandeln *wie* einen Ungläubigen.

⁶ Ebd.

⁷ Ebd.

Es bedeutet einfach, dass ein bekennender Christ, der sich fortgesetzt weigert, Buße zu tun, von der Gemeinde so behandelt werden soll, als würde er nicht zu ihr gehören. Er soll nicht an den Segnungen und den Vorzügen der christlichen Versammlung teilhaben.

Als ein Mann in der Gemeinde in Korinth sich weigerte, eine inzestuöse Beziehung mit seiner Stiefmutter aufzugeben, gab der Apostel Paulus die Anweisung, dass der Mann aus ihrer Mitte entfernt werden sollte (1Kor 5,13). Die Gläubigen sollten nicht einmal eine Mahlzeit mit ihm teilen (1Kor 5,11), denn gemeinsame Mahlzeiten waren ein Kennzeichen für gastfreundliche und herzliche Gemeinschaft. Wer beharrt und keine Buße tut, soll ganz aus der Gemeinschaft der Gemeinde ausgeschlossen und wie ein Ausgestoßener, nicht wie ein Bruder, behandelt werden.

1Kor 5,11.13b

11 Nun aber habe ich euch geschrieben, keinen Umgang zu haben, wenn jemand, der Bruder genannt wird, ein Unzüchtiger ist oder ein Habsüchtiger oder ein Götzendiener oder ein Lästere oder ein Trunkenbold oder ein Räuber; mit einem solchen nicht einmal zu essen.

13 Die aber draußen sind, richtet Gott. Tut den Bösen von euch selbst hinaus!

—Warum ist dieser letzte Schritt so notwendig?

Hinsichtlich des Wohls der Gemeinde liegt der Zweck des Ausschlusses des Bruders darin, die Reinheit der Gemeinde zu schützen (1Kor 5,6), die Versammlung vor der Gefahr der Sünde zu warnen (1Tim 5,20) und ein gerechtes Zeugnis vor der beobachtenden Umgebung abzulegen.

1Kor 5,6

6 Euer Rühmen ist nicht gut. Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert?

1Tim 5,20

20 Die da sündigen, weise vor allen zurecht, damit auch die Übrigen Furcht haben!

Aber hinsichtlich des Bruders selbst liegt der Zweck des Ausschlusses nicht darin, ihn zu strafen, sondern ihn wachzurütteln. Deshalb soll alles in demütiger Liebe und nicht in einer Haltung selbstgerechter Überheblichkeit geschehen (2Thess 3,15).

2Thess 3,14-15

14 Wenn aber jemand unserem Wort durch den Brief nicht gehorcht, den bezeichnet, habt keinen Umgang mit ihm, damit er beschämt wird;

15 und seht ihn nicht als einen Feind an, sondern weist ihn zurecht als einen Bruder!

Wenn eine Gemeinde alles getan hat, um das in Sünde lebende Mitglied zu einem reinen Leben zurückzubringen, aber es nicht gelingt, soll er seiner Sünde und Schmach überlassen werden. Wenn er

wirklich ein Christ ist, wird Gott ihn nicht verstoßen, sondern Gott lässt ihn vielleicht noch tiefer sinken, bevor er so verzweifelt ist, dass er sich von seiner Sünde abwendet.

Die Aufforderung, keine Gemeinschaft, ja nicht einmal Umgang mit dem unbußfertigen Bruder zu haben, schließt nicht jeden Kontakt aus. Wenn es eine Gelegenheit gibt, ihn zu ermahnen und zur Umkehr zu rufen, sollte diese Gelegenheit genutzt werden.⁸ Solche Gelegenheiten sollten sogar erstrebt werden. Aber der Kontakt sollte allein dem Zweck der Ermahnung und Wiederherstellung dienen.⁹

i. Der Kontext von Matthäus 18,18-20

Die nun noch folgenden Verse in **Matthäus 18** sind leider so oft wie kaum eine andere Bibelstelle aus dem Kontext gerissen und damit missinterpretiert worden. **Vers 18 von Matthäus 18** spricht von **lösen** und **binden**. Wenn wir etwas auf der Erde binden, wird es mir gebunden sein, und wenn wir etwas auf der Erde lösen, wird es im Himmel gelöst sein. Vergessen wir aber nicht, dass es beim Lesen der Schrift wichtig ist, den jüdischen Hintergrund zu kennen. Nach der rabbinischen Lehre hatte das Lösen und Binden mit Sünde zu tun. Wenn jemand Buße tat, dann war er von seiner Sünde gelöst. Wenn jemand hingegen unbußfertig blieb, dann war er weiterhin in seinen Sünden gebunden.

Wenn wir also den Sünder in Liebe konfrontieren und er Buße tut, so wird er von seiner Sündenlast gelöst sein. Wenn der Bruder hingegen keine Buße tut, so ist er nach wie vor an seine Sünde gebunden.

Wenn wir den Prozess der Gemeindezucht, oder besser der Wiederherstellung, gewissenhaft durchgehen, indem wir (1) sicherstellen, dass es sich tatsächlich um eine objektive Sünde handelt, dass (2) tatsächlich Unbußfertigkeit vorliegt, dass (3) die zwei oder drei Zeugen zudem bestätigen können, dass alles versucht wurde, den Bruder in Liebe und Langmut und Weisheit zurechtzubringen, er aber trotzdem (4) selbst vor der ganzen Gemeinde unbußfertig bleibt, so sagt die Gemeinde genau das gleiche, wie auch der Himmel sagt.

➔ Wenn der Prozess der Gemeindezucht gewissenhaft nach dem Wort unseres Herrn sollzogen wurde, so stimmt das Urteil der Gemeinde mit dem Urteil des Himmels überein.

Gleiches gilt für den bußfertigen Sünder. Wenn wir einen sündigenden Bruder konfrontieren, und der Bruder tut Buße, dann ist er buchstäblich von seiner Sünde gelöst, so wie es auch die Schrift sagt, dass der Herr treu und gerecht ist, und uns von jeder Ungerechtigkeit reinigt (**1Joh 1,19**). Wir dürfen den Bruder zusprechen, dass er bei erfolgter Buße von seiner Sünde gelöst ist. Der Jesus sagt mit

⁸ Wenn wir einen unter Gemeindezucht stehenden Bruder zum Beispiel im Supermarkt treffen, dann gehen wir ihm selbstständig nicht aus dem Weg. Vielmehr können wir Ihnen mit den Worten begegnen: „es ist schön dich zu sehen und wir vermissen dich in der Gemeinde. Bitte Kehr um und tue Buße!“ Unser Auftrag ist es, einen solchen Bruder in Wahrheit und Liebe zurecht zu bringen.

⁹ Ebd.

Vers 18, dass unser Urteil im Rahmen einer gewissenhaft ausgeführten Gemeindezucht genau dem gleichen Urteil entspricht, was auch der Himmel über den Bruder fällen würde und fällt.

In den **Versen 19 und 20** erwähnt der Herr Jesus wieder die zuvor erwähnten zwei oder drei Personen. Dabei spricht er von den zwei oder drei Zeugen, die vorher im **Vers 16 und 17** angesprochen wurden. Hier beginnt kein neuer Sinnabschnitt und auch kein neuer Kontext.

➔ **Der Herr will einfach nur sagen, dass wenn die zwei oder drei Zeugen zu dem Schluss kommen, dass der betreffende Buße getan hat, dann befindet sich der Himmel in absoluter Übereinstimmung, dann können wir den Herrn bitten, dass er den Bruder wiederherstellt, und er wird es zuverlässig tun.**

Im Grunde genommen reflektiert oder widerspiegelt **Vers 19 den Vers 18**. Daher leitet der Herr diesen Vers auch mit den Worten „**Wiederum sage ich euch ...**“ ein. Wenn ein Gemeindezuchtsprozess tatsächlich bis zum Ende geführt werden muss, und ein Bruder unbußfertig bleibt, so ist das eine äußerst ernste Sache, weil der betreffende Bruder oder die Schwester aus der Gemeinde hinaus getan werden soll. Sie wird dabei, wie Paulus in **1Kor 5,4-5** deutlich macht, dem Machtbereich Satans übergeben. Satan kann nunmehr mit seinem Körper verfahren, wie er will, ohne dass er dabei sein neues, geistliches, ewigen Leben antasten kann.

1Kor 5,4-5

**4 wenn ihr und mein Geist mit der Kraft unseres Herrn Jesus versammelt seid –,
5 einen solchen im Namen unseres Herrn Jesus dem Satan zu überliefern zum Verderben des Fleisches, damit der Geist gerettet wird am Tage des Herrn.**

Nicht wenige sensible Geschwister unter uns könnten dabei die Frage stellen, ob eine Gemeinde überhaupt über solch eine Autorität verfügt! Und diese Verse wollen eben diese Frage unmissverständlich klären.

➔ **Wenn eine Gemeinde den Prozess, den der Herr Jesus in Matthäus 18 gewissenhaft beschrieben hat, ebenso gewissenhaft ausführt, dann befindet sich der Himmel in absoluter Übereinstimmung mit dem Urteil der Gemeinde.**

Vers 20 ist ein sehr sehr bekannter Vers, aber nicht, weil er so häufig in Bezug auf den Wiederherstellungsprozess der Gemeindezucht benutzt wird, sondern weil er klassischerweise aus dem Kontext gerissen wird und meist auf die Gebetsversammlung angewendet wird. Doch auch hier beginnt kein neuer Kontext! Der Herr Jesus spricht nach wie vor von der Vorgehensweise, wie die Gemeinde mit unbußfertigen Geschwistern umgehen soll. Die zwei oder drei im **Vers 20** sind die zwei oder drei Zeugen aus **Vers 16 und 17ff**.

Wie viele Menschen braucht es für eine Gebetsversammlung? Was wäre denn, wenn nur eine Person zur Gebetsstunde erscheint? Wäre dann der Herr in dem Fall dann nicht mehr anwesend?

Die Wahrheit ist, dass der Jesus uns die Zusage gegeben hat, dass er immer bei uns sein wird (**Mt 28,20**). Ja mehr noch, er hat sogar in uns Wohnung genommen. Die Idee, dass wenn zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, er besonders dann unter ihnen ist, ist von vornherein eine unbiblische Vorstellung und es handelt sich hier mitnichten um einer Verheißungen für eine Gebietsversammlung.

➔ **Der Herr Jesus bestätigt hier noch mal unmissverständlich, dass es sich zu dem Urteil der Zeugen stellt! Wenn wir biblisch mit Sünde in der Gemeinde umgehen, dann sind wir in absoluter Übereinstimmungen mit dem Himmel, mit dem Vater; wir sind in Übereinstimmung mit Christus selbst, wenn wir den Sünder in Langmut und Liebe zurechtbringen!**

j. Der Zweck der Gemeindezucht

Wie oben ausgeführt soll Gemeindezucht kein Mittel sein, um den Einzelnen zu strafen oder gar um unliebsame Geschwister aus der Gemeinde zu werfen. Der Prozess der Gemeindezucht verfolgt drei große Zielsetzungen:

— Um Unehre und Schmach von dem Herrn und seiner Gemeinde fernzuhalten

Röm 2,23-24

23 Der du dich des Gesetzes rühmst, du verunehrst Gott durch die Übertretung des Gesetzes?

24 Denn „der Name Gottes wird euretwegen unter den Nationen gelästert“, wie geschrieben steht.

— Um die Reinheit der Gemeinde zu bewahren, damit nicht weiter Geschwister in eine ähnliche Sünde geführt werden

Mt 18,6

Wenn aber jemand einem dieser Kleinen, die an mich glauben, Anlass zur Sünde gibt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde.

1Kor 5,6-7

6 Euer Rühmen ist nicht gut. Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert?

7 Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr (ja bereits) ungesäuert seid! Denn auch unser Passah (Lamm), Christus, ist geschlachtet

— Um den sündigenden Bruder zurechtzubringen, ihn zu Buße, Glaube und einer neuen Gebrauchsfertigkeit im Reich Gottes zu führen

Gal 6,1a

Brüder, wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt wird, so bringt ihr, die Geistlichen, einen solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht.

Mt 18,15b

15b Wenn er auf dich hört, so hast du deinen Bruder gewonnen.

Das Gelöbnis des Friedensstifters

Das sogenannte „Gelöbnis eines Friedensstifters“ fasst alle oben genannten Grundsätze zusammen, die der heiligen Schrift entstammen. Diese Zusammenfassung ist nicht nur zu Beginn unseres Studiums, sondern auch für den Prozess des Friedenstiftens sehr hilfreich. Gerade wenn eine Situationsverfahren erscheint oder man selbst nicht mehr genau weiß, welche nächsten Schritt man gehen soll, ist es hilfreich, sich diese Zusammenfassung erneut vor Augen zu halten. Diese vier großen Grundsätze beginnen bewusst alle mit einem „G“, um sie sich leichter merken zu können. Was zunächst etwas verspielt anmutet kann für die Praxis sehr hilfreich sein, denn gerade in Konfliktsituationen fällt es den meisten von uns schwer, besonnen zu denken. Daher ist es ohne Frage von Vorteil, diese vier Grundsätze auswendig gelernt zu haben, um sie „im Kampf“ nicht aus den Augen zu verlieren. Bei diesen vier Grundsätzen ist auch die Reihenfolge von großer Bedeutung – mithilfe dieser Grundsätze werden wir immer eine Hilfe haben, um den nächsten Schritt des Friedens stiften zu erkennen:

- Gib Gott die Ehre
- Greift zuerst zum Balken in deinem eigenen Auge
- Gebrauches Sanftmut zur Zurechtbringung
- Geh hin und versöhnte dich

Als Menschen, die durch den Tod und die Auferstehung Jesu Christi mit Gott versöhnt sind, glauben wir, dass wir berufen sind, bei Konflikten auf eine Weise zu handeln, die sich grundlegend davon unterscheidet, wie die Welt damit umgeht (**Mt 5,9; Lk 6,27-36; Gal 5,19-26**). Wir glauben außerdem, dass Konflikte Chancen bieten, Gott zu verherrlichen, anderen zu dienen und Christus ähnlicher zu

Biblische Konfliktlösung 06 | Seminar^{90'}
Gebrauche Sanftmut zur Zurechtbringung

werden (**Röm 8,28-29; 1Kor 10,31 – 11,1; Jak 1,2-4**). Deshalb verpflichten wir uns angesichts der Liebe Gottes und im Vertrauen auf seine Gnade, bei Konflikten gemäß den folgenden Grundsätzen zu handeln:

Gib Gott die Ehre

Statt auf unsere eigenen Wünsche zu sehen oder auf den Taten anderer herumzureiten, wollen wir uns am Herrn erfreuen und ihn ehren, indem wir auf seine Vergebung, Weisheit, Macht und Liebe vertrauen. Ebenso wollen wir auch versuchen, treu seinen Geboten zu folgen und eine liebevolle, barmherzige und vergebungsbereite Einstellung zu bewahren (**Ps 37,1-6; Mk 11,25; Joh 14,15; Röm 12,17-21; 1Kor 10,31; Phil 4,2-9; Kol 3,1-4; Jak 3,17-18; 4,1-3; 1Petr 2,12**).

Greif zuerst zum Balken in deinem Auge

Statt anderen vorzuwerfen, dass sie an einem Konflikt schuld seien und uns selbst einer Korrektur zu verweigern, wollen wir auf Gottes Gnade vertrauen und die Verantwortung für das übernehmen, was wir selbst zu einem Konflikt beigetragen haben. Wir wollen denen unsere Sünden bekennen, an denen wir schuldig geworden sind, und Gott bitten, alle unsere Einstellungen und Gewohnheiten zu verändern, die zu diesem Konflikt geführt haben. Wir wollen versuchen, allen Schaden wiedergutzumachen, den wir verursacht haben (**Spr 28,13; Mt 7,3-5; Lk 19,8; Kol 3,5-14; 1Jo 1,8-9**).

Gebrauche Sanftmut zur Zurechtbringung

Statt so zu tun, als gäbe es gar keinen Konflikt, oder über andere hinter deren Rücken schlecht zu reden, wollen wir über geringfügige Sünden hinwegsehen oder mit denen unter vier Augen gütig reden, deren Vergehen zu schwerwiegend erscheint, als dass man darüber hinwegsehen könnte. Dabei wollen wir versuchen, sie wieder zurechtzubringen statt sie zu verdammen. Wenn ein Konflikt mit einem Bruder oder einer Schwester im Glauben nicht unter vier Augen geklärt werden kann, werden wir andere Glieder des Leibes Christi um Hilfe bitten, die Sache auf schriftgemäße Weise beizulegen (**Spr 19,11; Mt 18,15-20; 1Kor 6,1-8; Gal 6,1-2; Eph 4,29; 2Tim 2,24-26; Jak 5,9**).

Geh hin und versöhne dich

Statt vorschnell falsche Kompromisse einzugehen oder zuzulassen, dass Beziehungen zerbrechen, wollen wir echtem Frieden und echter Versöhnung aktiv nachjagen – indem wir anderen so vergeben, wie Gott uns um Christi Willen vergeben hat, und indem wir gerechte Lösungen suchen, die allen Konfliktparteien zum Besten dienen (**Mt 5,23-24; 6,12; 7,12; Eph 4,1-3-32; Phil 2,3-4**). Durch Gottes Gnade wollen wir diese Grundsätze gemäß unserer Verantwortung als treue Sachwalter anwenden, da wir wissen, dass ein Konflikt kein Zufall, sondern eine zugewiesene Aufgabe ist. Wir wollen bedenken, dass Erfolg in Gottes Augen keine Frage bestimmter Ergebnisse ist, sondern von treuem Gehorsam in Abhängigkeit von ihm. Wir wollen auch darum beten, dass unser Dienst als Friedensstifter unseren Herrn verherrlicht und andere dahin führt, seine unendliche Liebe zu erkennen (**Mt 25,14-21; Joh 13,34-35; Röm 12,18; 1Petr 2,19; 4,19**).

* * *

Dieses Gelöbnis ist auf Englisch als Broschüre erhältlich, die auch das Diagramm des »Glitschhügels« enthält sowie die »Sieben As des Sündenbekenntnisses«, das »Vierfache Versprechen der Vergebung« und die fünf PAUSE-Grundsätze der Verhandlung. Ich empfehle Ihnen, das Gelöbnis auf dreierlei Weise zu verwenden:

1. Als persönliche Verpflichtung und als Leitfaden zur Lösung der Konflikte, die Gott in Ihrem Leben geschehen lässt. Wenn Sie das tun, können Sie erfahren, welche Freude es ist, Gott zu verherrlichen, anderen zu dienen und Christus ähnlicher zu werden.
2. Verwenden Sie das Gelöbnis als Lehrmittel, durch das Sie anderen helfen, die wunderbaren Prinzipien des Friedenstiftens, die Gott uns in der Schrift gibt, zu verstehen und zu befolgen. Wenn andere von Ihnen lernen, können auch sie diese Prinzipien vorleben und anderen vermitteln. Und so wird diese Praxis immer mehr Menschen positiv beeinflussen.
3. Zuletzt: Verwenden Sie dieses Gelöbnis als Maßstab zur Konfliktlösung in Ihrer Gemeinde, Ihrem christlichen Werk oder Ihrer Firma. Je mehr christliche Gruppen lernen und sich dem verpflichten, was die Bibel über das Friedenstiften lehrt, desto mehr wird die christliche Gemeinde insgesamt Konflikte viel besser in Einklang mit der Schrift austragen können. Ein solcher Trend würde dazu beitragen, dass die Gemeinde als diejenige Körperschaft wiederhergestellt wird, die effektiv Frieden stiftet, wie es nach Gottes Plan sein soll. Außerdem würde dadurch der Herr Jesus Christus verherrlicht, der größte aller Friedensstifter.

Auslassungen

Kapitel 2 – Lebt in Frieden

Für das Februar WE in meinem Skript Nr 04 – Gib Gott die Ehre bei Punkt 5 weitermachen bzw. 5. A)

1. Wiederholen und bis zum Ende durcharbeiten. Zu dem Skript Br 4 noch das Kapitel 3 aus Sandes Buch ergänzen: Vertrauer auf den Herrn und tue Gutes!

Biblische Konfliktlösung 06 | Seminar^{90'}
Gebrauche Sanftmut zur Zurechtbringung